

Portfolio der Nordsee-Projekte

Interreg III B Nordseeraum



INDEX

1
2
3
4
5
6

Ich freue mich, Ihnen das Projekt-Portfolio des INTERREG IIIB Nordseeraums überreichen zu können, der ersten Veröffentlichung, die alle unsere 54 genehmigten Projekte enthält und deren gegenwärtige Ergebnisse sowie ihre Pläne und Erwartungen für die Zukunft präsentiert. Auf den folgenden Seiten sind unsere Projekte sechs Themen zugeordnet - auch wenn wir ihnen nicht ganz gerecht werden, wenn wir damit andeuteten, sie würden sich nur mit einem dieser Themen beschäftigen!

Wir haben die Projekte in einem Portfolio zusammengestellt: eine Sammlung, die unvollständig wäre, wenn auch nur eines von ihnen fehlen würde. Beim Lesen der nachfolgenden Seiten werden Sie erkennen können, wie jedes Projekt die anderen ergänzt. Jedes Projekt für sich mag nur ein kleiner Schritt sein, leistet aber doch einen wertvollen Beitrag zu den Anstrengungen, die das Nordseeprogramm führend bei der Entwicklung integrierter wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Maßnahmen gemacht haben. Innovation und Relevanz sind auch weiterhin unsere Leitsterne.

Die Ziele des Nordseeprogramms und seiner Projekte sind so vielfältig und interessant wie die Region selbst: Eine Region der Extreme, die alles enthält: von abgelegenen Inseln bis hin zu einigen der sich am schnellsten entwickelnden Städte Europas. Eine der großen Stärken der INTERREG Programme ist, dass sie uns erlauben, über die offensichtlichen Unterschiede hinaus zu sehen und die dahinter liegenden Herausforderungen und Möglichkeiten zu erkennen, die unsere Region vereinen. Sie ermöglichen es Partnern, ebenbürtig bei der Entwicklung der Region zusammenzuarbeiten und zu erkennen, dass viele der vorhandenen Probleme nur gemeinsam angepackt werden können. INTERREG stellt einen effizienten Rahmen für solche Aktionen dar und unsere Projekte sind ein deutlicher Beweis für die Effektivität dieses Ansatzes. Das Projekt-Portfolio hat jedoch leider nur Platz für eine kurze Zusammenfassung unserer Projekte. Mehr zu den einzelnen Projekten erfahren Sie auf der Website des Programms (www.interreg-northsea.org), die ausführliche Informationen und Kontaktangaben zu jedem Projekt enthält.

Wir haben auch versucht, den Dschungel der EU-Sprache und der professionellen Terminologie zu durchdringen, der Programme wie das unsere umgibt! Auf den nächsten Seiten finden Sie daher kurze Erklärungen zu grundlegenden Konzepten, die unserer Region eine Zukunft bieten mit fortgesetztem Wirtschaftswachstum bei gleichzeitigem Schutz unserer Umwelt und der Gemeinschaften, in denen wir leben.

Als Programm sind wir stolz auf unsere Projekte und die innovativen Lösungen, die sie für Probleme finden, die uns alle angehen. Ich hoffe, dass Sie Gefallen daran finden, über die Arbeit zu lesen, die diese Projekte für unsere Region leisten. Vielleicht fühlen Sie sich auch inspiriert, deren Ergebnisse zu verbreiten und sie in der Zukunft zu unterstützen, damit alle Teile des Nordseeraums davon profitieren können.

**Neue Möglichkeiten for
ländliche und periphere Gebiete** 10

**Risikomanagement
an Flüssen und Küsten** 14

Verbesserungen im Verkehr 18

**Verantwortungsvoller
Umgang mit der Umwelt** 22

**Nutzung von
Innovation und Wissen** 26

**Entwicklung wettbewerbsfähiger
Städte und Gemeinden** 30

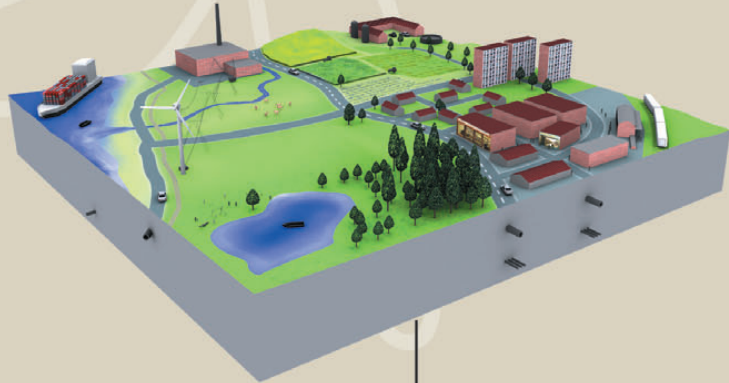
Portfolio der Nordsee-Projekte



Lorraine George
Leiterin des Programmsekretariats
Interreg IIIB Nordseeprogramm

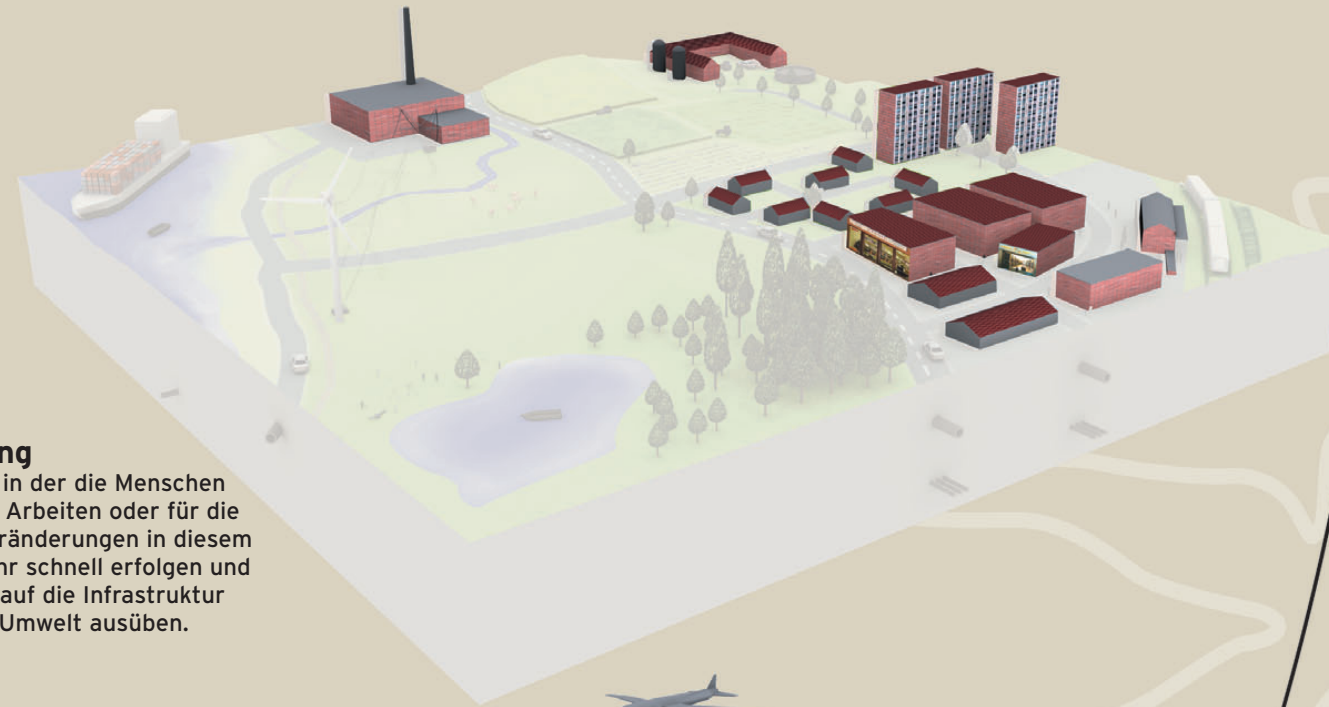
Raumentwicklung

Raum: in diesem Fall der Nordseeraum (= alle Teile, natürliche und von Menschenhand geschaffene, der Nordsee und der sie umgebenden Regionen).
Entwicklung: Wachstum oder Weiterentwicklung. Daher ist also **Raumentwicklung** die Weiterentwicklung aller Teile des Nordseeraums.



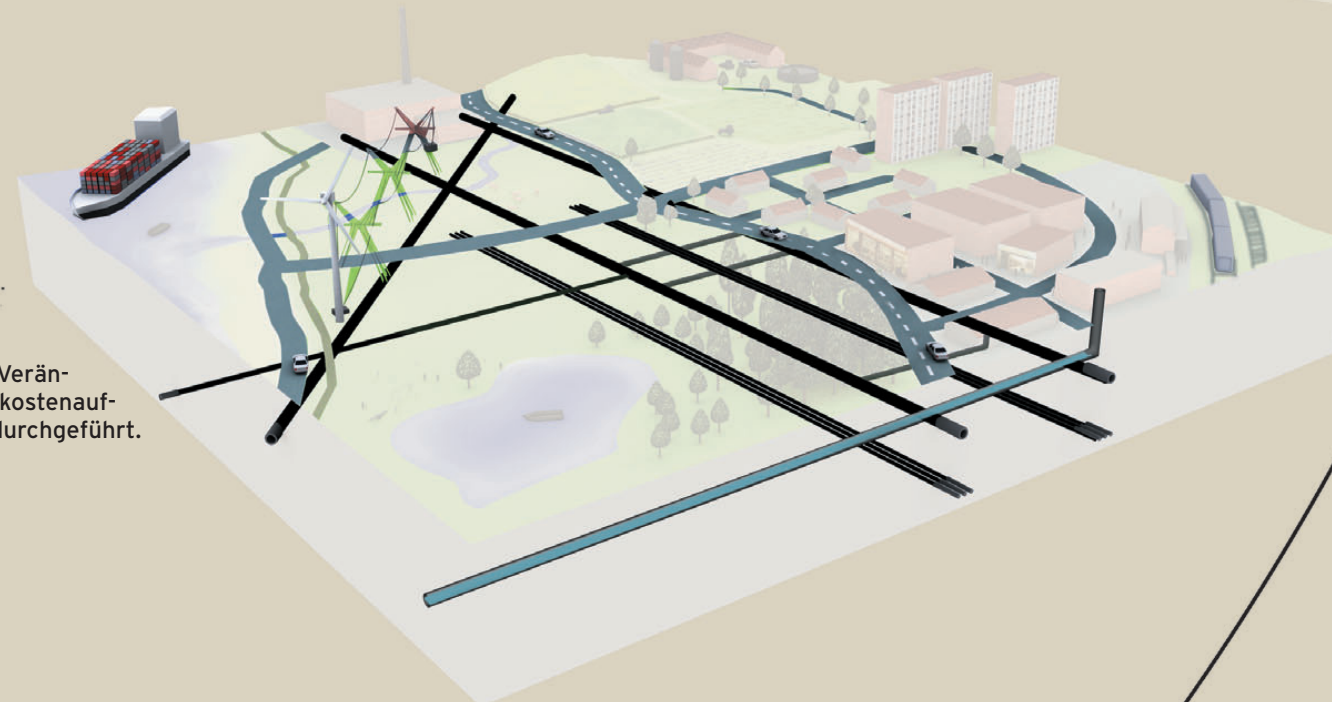
Flächennutzung

Die Art und Weise, in der die Menschen Fläche zum Leben, Arbeiten oder für die Freizeit nutzen. Veränderungen in diesem Bereich können sehr schnell erfolgen und erheblichen Druck auf die Infrastruktur und die natürliche Umwelt ausüben.



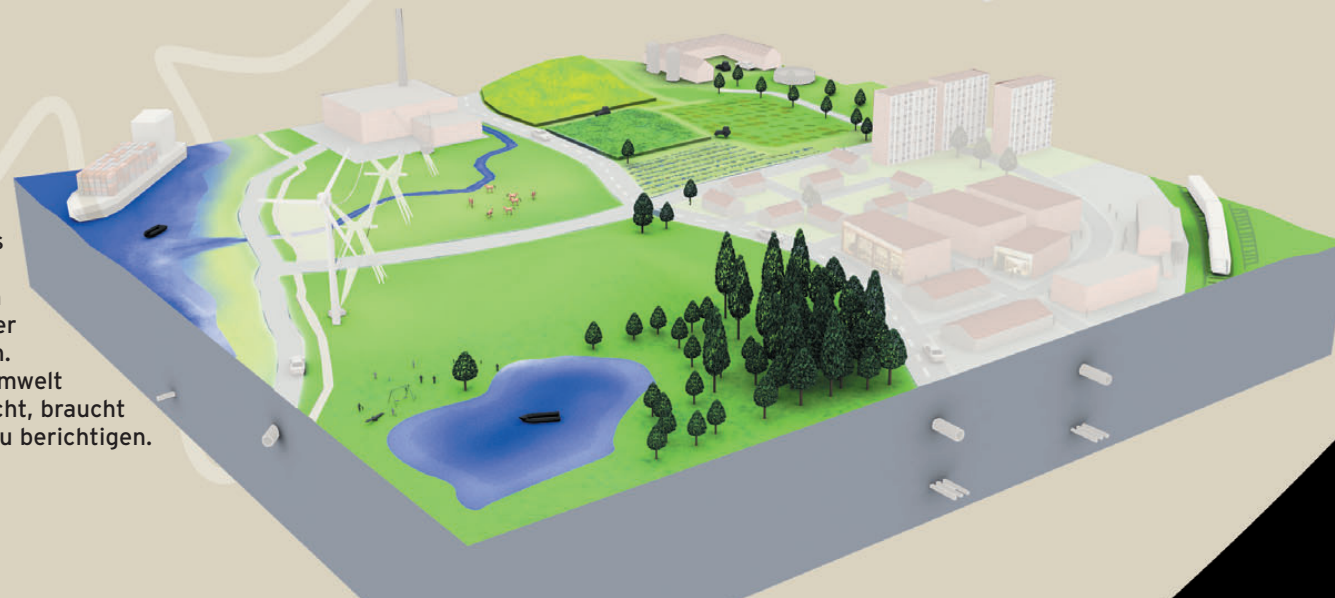
Infrastruktur

Die grundlegenden Strukturelemente der Gesellschaft. Einige Infrastruktureinrichtungen wie Eisenbahnen und Brücken sind deutlich erkennbar und sichtbar, während andere wie Kanalisationsrohre, Stromkabel und Gasleitungen ebenso wichtig, aber oftmals unsichtbar sind. Im Informationszeitalter haben zudem Telekommunikationseinrichtungen und Computernetze eine große Bedeutung erlangt. Veränderungen in der Infrastruktur sind in der Regel kostenaufwendig und werden daher oft nur schrittweise durchgeführt.



Natürliche Umwelt

Die Hügel, Wälder, Flüsse, Seen und andere natürliche Kennzeichen der Region einschließlich - als wichtiges Element - die Nordsee selbst. Die Menschen haben die Umwelt des Nordseeraums seit Tausenden von Jahren verändert, und die von ihnen geformte Landschaft ist ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes der Region. Veränderungen in der natürlichen Umwelt brauchen Zeit. Werden Fehler gemacht, braucht es ebenfalls viel Zeit, diese wieder zu berichtigen.



Ein integrierter Ansatz

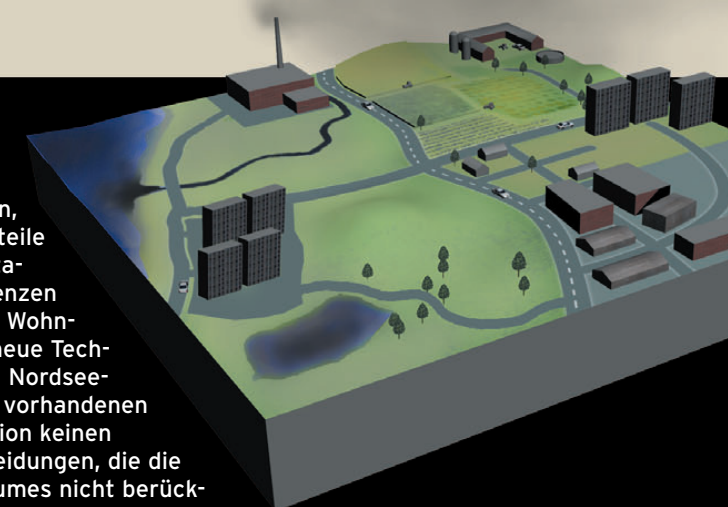
In der Raumentwicklung wird davon ausgegangen, dass natürliche Umwelt, Infrastruktur und Bodennutzung zusammenwirken und miteinander verbundene Teile desselben Systems sind. Veränderungen auf einer Ebene haben daher auch Auswirkungen auf die anderen beiden. Dieser Ansatz der Raumentwicklung erfordert von Planern und Entscheidungsträgern eine integrierte Sichtweise und die Beachtung der Konsequenzen ihrer Entscheidungen auf allen drei Ebenen. Sie müssen darüber hinaus ihre Tätigkeit in einem größeren Zusammenhang sehen und mögliche Auswirkungen auf die angrenzenden Regionen, Meere, Länder und Inseln beachten.

Ein neues Verständnis

Die Idee der Raumentwicklung und des integrierten Ansatzes ist relativ neu. Tausende Jahre lang wurde die Entwicklung im Nordseeraum vor allem durch den Zufall und die Vorteile für den Menschen bestimmt. Später war die Entwicklung zwar weniger spontan, aber in der Regel auf die Befriedigung der Bedürfnisse von jeweils nur einem Teil der Gesellschaft beschränkt, wie z.B. Wirtschaft, Landwirte oder Autofahrer, was oftmals negative Auswirkungen auf die anderen Bereiche hatte. Die Raumentwicklung der Gegenwart erhält zunehmende Akzeptanz, aber es bleibt noch viel zu lernen bezüglich der komplexen Zusammenhänge zwischen natürlicher Umwelt, Infrastruktur und Flächennutzung. Das Nordseeprogramm ist führend in seinen Anstrengungen zur Erweiterung des Wissens um diese Beziehungen und die effektivsten Maßnahmen.

Wenn etwas schief läuft

Politische Entscheidungen, die nur auf kurzfristige Vorteile ausgerichtet sind, können katastrophale langfristige Konsequenzen haben. Neue Arbeitsplätze, neuer Wohnraum, neue Verkehrslösungen und neue Technologien haben hohe Priorität in allen Nordseeanrainerstaaten, aber sie müssen in die vorhandenen Strukturen integriert werden, um der Region keinen Schaden für die Zukunft zuzufügen. Entscheidungen, die die verschiedenen Gegebenheiten des Nordseeraumes nicht berücksichtigen, können eine Spirale des wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Niedergangs in Gang setzen.



INTERREG

INTER: Zwischen. **REG:** Abkürzung für Regionen. **INTERREG** bedeutet also Zusammenarbeit zwischen Regionen. Zusammenarbeit über Grenzen hinweg.

1. Ein Problem

Eine Region hat ein Problem mit chemischen Verunreinigungen vor ihrer Nordseeküste. Dies stellt eine Bedrohung nicht nur für die menschliche Gesundheit, sondern auch für die Umwelt und für den in der Region bedeutsamen Fischereisektor dar.

2. Eine mögliche Antwort

Eine andere Region hat bereits Erfahrung bei der Bewältigung dieses Problems gesammelt und besitzt Ideen für neue und effektivere Lösungen. Die Regionen nehmen Kontakt miteinander auf.



3. Ideenaustausch

Die Partner entwickeln ein Verständnis für die Situation des jeweils anderen, tauschen Ideen aus und entwickeln gemeinsame Pläne für eine sauberere Nordsee auf der Grundlage einer Analyse des vorhandenen Wissens und ihrer gemeinsamen fachlichen Kompetenz. Verschmutzungen kennen keine Grenzen, daher können die damit verbundenen Probleme nur durch gemeinsame Aktionen aller betroffenen Regionen gelöst werden. Die Partnerschaft wächst...

4. Die Partnerschaft

Mit Unterstützung des Nordseeprogramms nehmen die Partner Kontakt mit anderen Regionen auf, die ähnliche Probleme haben, aber alle unterschiedliche Lösungsansätze verfolgen. Nach der Genehmigung durch das Nordseeprogramm beginnt das Projekt mit der Arbeit. Regelmäßige Kontakte ermöglichen es den Partnern, die Fortschritte zu verfolgen und gemeinsam über eventuell erforderliche Veränderungen zu entscheiden, um den Erfolg des Projekts zu sichern.

5. Die Vorteile der Zusammenarbeit

Das Projekt ermöglicht den Partnern, ihre Ressourcen zu bündeln und EU-Fördermittel zu beantragen, die die Hälfte ihrer Kosten decken. Sie verwenden diese Mittel, um innovative Lösungen auszuprobieren und die derzeitigen Gegebenheiten zu verbessern. Durch gemeinsames Handeln können sie verschiedene Herangehensweisen gleichzeitig testen (was sie im Alleingang nie hätten tun können) und sie bekommen Zugang zu einer wesentlich größeren Basis an fachlicher Kompetenz.

6. Zusammenarbeit

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Verwaltungsebenen kommt das Projekt in Kontakt mit den für jede Aufgabe richtigen Personen, ob es nun um Änderungen in den nationalen Vorschriften oder um die Information der örtlichen Bevölkerung geht. Dies hat auch den Vorteil, dass die Menschen dann eher bereit sind, die Ergebnisse des Projekts zu akzeptieren und anzuwenden.



Transnationale Kooperation

Wenn internationale Kooperation die Zusammenarbeit von zwei oder mehr Staaten auf nationaler Ebene ist, dann ist transnationale Kooperation die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Regionen in zwei oder mehr Ländern, z.B. Nordjütland in Dänemark und Friesland in den Niederlanden. Regionen verfügen über ein umfassendes Wissen über ihre Möglichkeiten und Herausforderungen, die den nationalen Regierungen oftmals nicht zur Verfügung stehen. Die Region ist daher in vielen Fällen die beste Ebene für den Wissens- und Erfahrungsaustausch bei praktischen Fragen.

Sektorübergreifende Kooperation

Die moderne Gesellschaft besteht aus vielen verschiedenen Bereichen. Der öffentliche und der private Sektor sind zwei bekannte Beispiele dafür, aber es gibt noch viele andere, die die verwaltungsmäßige Aufteilung in verschiedene Bereiche widerspiegeln, wie Verkehr, Gesundheit, Wohnungswesen usw. Einseitige Maßnahmen in einem Sektor können Probleme in anderen Sektoren verursachen, während eine Zusammenarbeit unerwarteten Gewinn mit sich bringen kann.

Vertikale Koordinierung

Vertikal: Von unten nach oben (oder von oben nach unten). Koordinierung: Förderung des Zusammenwirkens verschiedener Teile. Daher bedeutet Vertikale Koordinierung also, dafür zu sorgen, dass verschiedene Verwaltungsebenen (die europäische, nationale, regionale und lokale) zusammenwirken. Dabei wird angestrebt, dass jeder, der von einer Entscheidung betroffen ist, beim Treffen einer Entscheidung und bei ihrer Umsetzung zu Wort kommt.

7. Das Ergebnis

Das Nordseeprogramm arbeitet an einigen der wichtigsten Herausforderungen für die Region, wobei die Lösung dieser Probleme ein langfristiger Prozess ist. Einige Projekte tragen zur Problembeseitigung bei, andere weisen den Weg in die Zukunft.

8. Netzwerke

Vielleicht ebenso wichtig wie die Ergebnisse eines Projekts ist die Art und Weise, wie sie erreicht wurden. Nach Abschluss des Projekts bleibt das gebildete Netzwerk bestehen und gibt den teilnehmenden Regionen direkten Zugang zum Wissen und zur Fachkompetenz von bis zu sieben Ländern. Immer mehr Menschen und Organisationen erkennen die Vorteile von transnationaler Kooperation und aktivem Engagement.

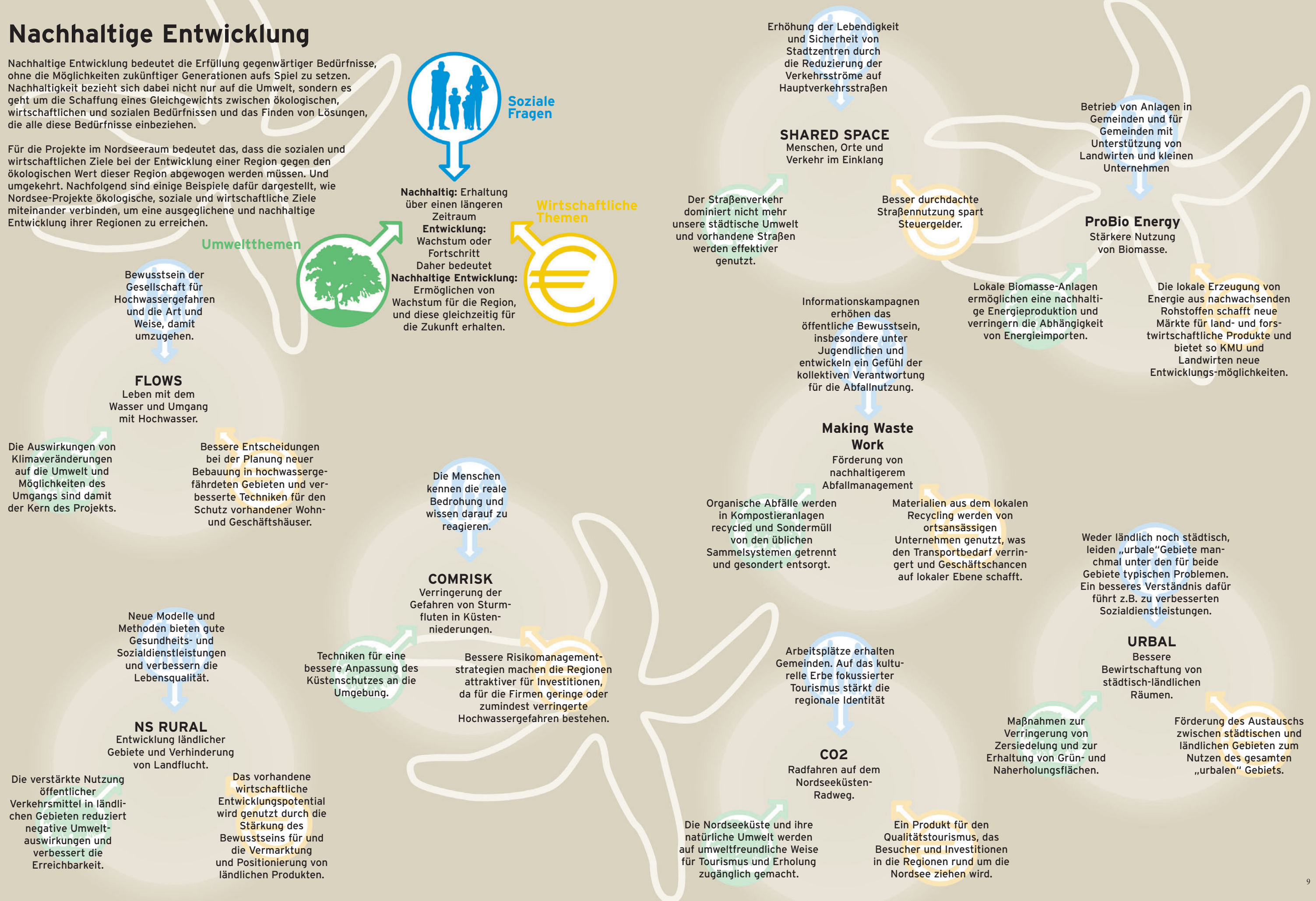
Das INTERREG Nordseeprogramm

In der Vergangenheit stellten nationale Grenzen in der Regel die Rahmen dar, innerhalb derer Maßnahmen ergriffen werden konnten. Aber Umweltverschmutzung und wirtschaftliche Probleme, gesellschaftliche Trends und Bedrohungen für unsere Zukunft halten sich nicht an solche Grenzen. Wenn wir unsere Region verbessern wollen, müssen wir gemeinsam etwas unternehmen. Das ist jetzt möglich, nachdem sieben Länder im Nordseeraum gemeinsam mit der Europäischen Kommission das Nordseeprogramm ins Leben gerufen haben und die Finanzmittel für eine effiziente Zusammenarbeit zur Verfügung stellen.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung bedeutet die Erfüllung gegenwärtiger Bedürfnisse, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen aufs Spiel zu setzen. Nachhaltigkeit bezieht sich dabei nicht nur auf die Umwelt, sondern es geht um die Schaffung eines Gleichgewichts zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen und das Finden von Lösungen, die alle diese Bedürfnisse einbeziehen.

Für die Projekte im Nordseeraum bedeutet das, dass die sozialen und wirtschaftlichen Ziele bei der Entwicklung einer Region gegen den ökologischen Wert dieser Region abgewogen werden müssen. Und umgekehrt. Nachfolgend sind einige Beispiele dafür dargestellt, wie Nordsee-Projekte ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele miteinander verbinden, um eine ausgeglichene und nachhaltige Entwicklung ihrer Regionen zu erreichen.



North Sea rural

Viele ländliche Gebiete befinden sich gegenwärtig in einer schwierigen Situation: sie verfügen nicht über ausreichende Finanzmittel, um das gleiche Dienstleistungsniveau wie in den Städten aufrecht zu erhalten, was wiederum zur Abwanderung von Menschen und damit zu einer weiteren Verringerung der Mittel führen kann. North Sea rural ist der Versuch, diesen Prozess umzukehren und eine positive Entwicklung zu stimulieren.

Soziale und Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr und wirtschaftliche Entwicklung wurden als die drei Schlüsselfaktoren ermittelt, die die Abwanderung beeinflussen. Dabei wurde festgestellt, dass diese Faktoren eng miteinander verflochten sind und dass eine positive oder negative Entwicklung in einem Bereich sich generell in den anderen Bereichen widerspiegelt. Das Projekt überprüft gegenwärtige Lösungen, um innovative Wege für die Bereitstellung von Qualitätsdienstleistungen innerhalb des vorhandenen Finanzrahmens zu gehen. Eine verbesserte Koordination ist Teil der Antwort darauf, aber das Projekt strebt auch aktiv danach, völlig neue Aktivitäten in ländlichen Gebieten anzuregen.

Es werden bereits seit vielen Jahren Anstrengungen unternommen, um die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten umzukehren, aber das Projekt bringt einige der besten neuen Ideen zusammen, die in einer neuen Herangehensweise getestet werden.

BESST

Es ist ein weit verbreiteter Fehler, zu glauben, dass wirtschaftliche Entwicklung immer in Konflikt mit dem Umweltschutz steht. In ländlichen Gebieten ist die wirtschaftliche Entwicklung im Gegenteil oft abhängig von der Erhaltung der Umwelt.

Die Kundenbasis für Unternehmen in ländlichen Gebieten besteht oft aus Besuchern dieser Gebiete, die eine charakteristische Umgebung und regionale Identität wertschätzen. Ländlicher Tourismus muss sich daher diese Werte zunutze machen. BESST plant, eine „Spirale des Erfolgs“ in Gang zu setzen: Neue Tourismusangebote ziehen Menschen in das Gebiet. Eine Palette von Angeboten vereinfacht das Marketing und zieht weitere Menschen an. Das fördert die Entwicklung regionaler Qualitäten als touristische Aktivposten. Die Verbindung zwischen ökologischen und wirtschaftlichen Aktivitäten führt schließlich zur Weiterführung des einen zum Vorteil des anderen. Das führt wiederum zu weiteren Tourismusangeboten, die wieder mehr Menschen anziehen usw.

Durch die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten, die auf dem Umweltschutz basieren, bietet das Projekt eine reale Chance für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum.

Canal Link

Nachdem sie in der Vergangenheit bedeutende Verkehrswege waren, sind die Kanäle seit langem von der Technik überrollt worden und die meisten von ihnen zu Erholungszwecken umgewandelt oder aufgegeben worden. Für dieses umfassende Kanalnetz erkundet das Projekt Canal Link neue Nutzungsmöglichkeiten.

Der Tourismus ist ein offensichtlicher potentieller Wachstumsbereich mit großen Möglichkeiten für die Entwicklung von Attraktionen entlang der Kanalufer, die die Besucher dazu bewegen können, mehr Zeit in einer bestimmten Region zu verbringen (und damit auch mehr Geld auszugeben) und diese nicht nur zu durchfahren. Eine andere Alternative ist die Förderung der Wiederentdeckung der Kanäle von Gemeinden und Unternehmen durch die Betonung des starken natürlichen und kulturellen Erbes. Schließlich sollte auch der ursprüngliche Zweck der Kanäle nicht vergessen werden. Einige von ihnen sind immer noch wichtige Transportwege. Darüber hinaus sind die auf ihnen fahrenden Binnenschiffe eine nachhaltige Verkehrsalternative, die sich auch heute noch für viele Waren eignen würde.

Das Wasserstraßennetz der Region ist eine nicht ausreichend genutzte Ressource. Das Projekt Canal Link wird zu neuen Strategien führen und die Investitionen in die Region holen, die zu einer Veränderung der Situation notwendig sind.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.canal-link.net

North Sea Cycle Route 2

Die Nordseeregion bietet ihren Besuchern eine interessante Palette an Landschaften und kulturellen Erlebnissen. Das einzige Problem dabei ist nur, das bisher viele von ihnen schwer zu erreichen waren! Die North Sea Cycle Route strebt nicht nur eine Lösung dieses Problems an, sondern macht auch die Reise selbst zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Der während des vorherigen INTERREG Programms entstandene Radwanderweg, der sich an allen Küsten der Nordsee entlang zieht (Er wurde übrigens als der längste der Welt in das Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen), profitiert nun von einem Folgeprojekt, das die bereits geleistete Arbeit festigen soll. Das Projekt soll das Bewusstsein für den Radwanderweg und die unterwegs zu entdeckenden Sehenswürdigkeiten stärken. Ferner sollen etwaige Schwachstellen identifiziert und kostengünstige Verbesserungen zur Problembeseitigung durchgeführt werden. In einer Studie wird zudem der reale wirtschaftliche Nutzen des Wanderwegs untersucht.

Dieser Radwanderweg, der ein erstklassiges Tourismusangebot darstellt, bringt Gäste und das von ihnen ausgegebene Geld in einige der entferntesten Gegenden der Nordseeküste.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.northsea-cycle.com

Im Nordseeraum finden sich große ländliche und abgelegene Gebiete, die Zugang zu den Entwicklungsmöglichkeiten benötigen, wenn wir das Gleichgewicht in der gesamten Region erhalten wollen. Die Entfernung von den wirtschaftlichen Zentren und den Hauptverkehrswegen stellt eine besonders große Herausforderung dar und hat bereits zu Problemen wie zunehmender Abwanderung und dem Verlust von Arbeitsplätzen für die verbleibenden Einwohner geführt. Für diese Gebiete ist es von besonderer Bedeutung, neue Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen.

Das ist von zahlreichen Akteuren im Nordseeraum erkannt worden, weshalb sie nun in Projekten zur gemeinsamen Entwicklung ihrer Region zusammenarbeiten. Die Umkehr vorhandener Trends ist eine gewaltige Herausforderung, an der viele der politischen Strategien der Vergangenheit gescheitert sind. Es ist von entscheidender Bedeutung, das vorhandene Wissen auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln. Schließlich besitzen ländliche und periphere Gebiete trotz dieser Herausforderungen eine Reihe von Stärken, z.B. eine unzerstörte natürliche Umwelt und ein großes kulturelles Erbe, die ein besonderes Entwicklungspotential für diese Regionen darstellen.

Kleine Städte spielen in solchen Gebieten eine Schlüsselrolle. Sie fungieren als regionale Zentren für wirtschaftliche und soziale Aktivitäten, wobei es sehr wichtig ist, diese Rolle zu erhalten. Es werden Maßnahmen ergriffen, um abgelegene Städte attraktiver zu gestalten und sicherzustellen, dass sie ein gutes Dienstleistungsniveau aufrecht erhalten. Solche Initiativen kommen nicht nur direkt den Bewohnern zugute, sondern machen das gesamte Gebiet attraktiver für Menschen, die darin leben und investieren wollen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

**Neue Möglichkeiten für ländliche
und periphere Gebiete**

Nave Nortrail

Wer nicht gerne Fahrrad fährt, der kann es einmal mit dem Wandern versuchen! Dieses Projekt richtet einen Wanderweg entlang der Nordseeküste ein. Das Grundprinzip und die Methode dafür entsprechen denen von Radwegen, jedoch mit einem wichtigen Unterschied: das angesprochene Marktsegment.

Wir können das Wetter nicht ändern, das die Nordseeregion auf dem Markt für Urlaub bei Sonne, Meer und Sand benachteiligt, aber bei der Entwicklung von Qualitätsdienstleistungen für spezielle Marktsegmente können wir zu gleichen Bedingungen konkurrieren. Der Wanderurlaub ist dafür ein gutes Beispiel und das vorhandene Netz an Fuß- und Radwanderwegen bietet gute Voraussetzungen.

Das Projekt will die vorhandenen Wege miteinander verbinden, damit die Wanderer einer ununterbrochenen Route (mit Fährverbindungen) folgen können. Das Wandern bringt die Besucher in engeren Kontakt mit der Landschaft als alle anderen Verkehrsarten. Entlang des Weges vermittelt das Projekt daher auch Informationen über die von den Urlaubern erwanderten Sehenswürdigkeiten. Natürlich muss nicht der gesamte Wanderweg bewältigt werden, der auch eine wertvolle Erholungseinrichtung für die örtlichen Gemeinden darstellt, die er durchzieht.

MOPARK

Nationalparks wurden eingerichtet, um einige der wertvollsten Naturgebiete in der Nordseeregion zu schützen. An Wochenenden und Feiertagen jedoch verbringen die Besucher mehr Zeit im Stau als beim Erkunden der Natur, denn es besteht die Gefahr, dass die Parks Opfer ihres Erfolgs werden.

MOPARK versucht, ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der Besucher und denen der Umwelt zu schaffen. Eine Antwort darauf ist die Nutzung umweltfreundlicher Technologien und die Lösung der bisherigen Probleme im Zusammenhang mit den entstehenden Kosten und dem Mangel an Wissen. Das Projekt nutzt die Informations- und Kommunikationstechnologie, um das Bewusstsein der Menschen für die Naturgüter zu erhöhen. Maßnahmen im Bereich Verkehr beinhalten u.a. Methoden zur Integration von öffentlichem

und privatem Verkehr durch die Einrichtungen von Übergangspunkten an Bahnhöfen und die Erhöhung der Attraktivität von „Park and Ride“-Einrichtungen und -knotenpunkten. Ferner untersucht das Projekt den Einsatz umweltfreundlicher Fahrzeuge, z.B. Elektro- und Solar-Boote und von speziellen Fahrrädern für behinderte Besucher.

Diese Maßnahmen werden das Erlebnis Nationalpark für die Besucher bereichern und gleichzeitig die natürlichen Gegebenheiten erhalten, zu deren Schutz die Nationalparks eingerichtet wurden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.mopark.net

Farmers 4 Nature

Der ländliche Raum der Nordseeregion ist naturschön und abwechslungsreich, stellt aber in der Regel keine natürliche Landschaft dar. In den langen Jahren menschlicher Aktivität wurde er verändert und ist heute in seinem Aussehen von dieser laufenden Einwirkung geprägt. Die Landwirte spielen eine Schlüsselrolle bei der Bewirtschaftung der Landschaft – ein Teil ihrer Arbeit, die sie oft ungesehen und ohne Bezahlung durchführen.

Die Kürzung der Agrarbeihilfen in den kommenden Jahren könnte die Stilllegung von landwirtschaftlichen Betrieben oder eine zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft zur Folge haben, was beides negative Auswirkungen auf den ländlichen Raum hätte. Das Projekt plant das Aufzeigen einer dritten Alternative durch das Erstellen von Plänen zur Erzielung von Einkommen aus dem Umweltschutz. Es unterstützt die Landwirte bei der Bewahrung der Biodiversität und seltener Arten sowie bei der Aufrechterhaltung und Stärkung der besonderen Eigenschaften der Landschaft, in der sie arbeiten. Andere Aktivitäten sollen die Wirtschaftlichkeit dieser neuen Agrarmethoden sichern, was durch die Schaffung neuer Märkte und die Bildung von Genossenschaften erfolgen kann, in denen die Landwirte Kosten und Arbeit besser verteilen können.

Die in zahlreichen vorgeschlagenen Pilotprojekten gewonnenen Erkenntnisse werden es den Landwirten ermöglichen, einen ländlichen Raum zu schaffen, der sowohl ein lebendiger Arbeitsplatz für die darin lebenden Menschen als auch ein interessantes Ausflugsziel für Besucher ist.

LANCEWADPLAN

Das Wattenmeer erstreckt sich entlang der Küsten der Niederlande, Deutschlands und Dänemarks. Es wurde wegen seiner wertvollen natürlichen Umwelt als einzigartiges kulturelles Erbe in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen. Für die in dieser Region lebenden Menschen spielt es jedoch eine wichtige Rolle, dass der besondere Schutz, der diese Landschaft verdient, einer Entwicklung der Region nicht im Wege steht. Dies erfordert eine sorgfältige integrierte Planung.

Das Projekt basiert auf den Empfehlungen eines früheren INTERREG Projekts zur Entwicklung einer Strategie für die gesamte Region, die die Nutzung dieser Landschaft und dieses Erbes ermöglicht und diese gleichzeitig für die Zukunft bewahrt („Schutz durch Nutzung“). Das Projekt wird sich mit der Bodennutzung, der Landwirtschaft, dem Tourismus, der städtischen Entwicklung und der Umwelt auseinandersetzen, um Potentiale aufzuzeigen und mögliche Interessenkonflikte auszuräumen. Regelmäßige Kontakte mit den vor Ort lebenden Menschen sollen sicherstellen, dass auch deren Stimme Gehör findet und die Ziele des Projekts in breiten Bevölkerungsschichten verstanden werden. Ferner wird eine Ministerkonferenz die politische Rückendeckung sichern.

Es wird ein Aktionsplan zur Bewahrung des empfindlichen Gleichgewichts zwischen Mensch und Natur in dieser Region erstellt, welcher als Vorbild für alle Regionen dienen kann, die sich mit der Integration der Erfordernisse von Erhaltung und Entwicklung befassen.

NorthSeaFaring

Der Rückgang der maritimen Wirtschaft in der Nordseeregion wird sehr oft angeführt, stellt aber nur die halbe Wahrheit dar. Die Häfen der Region sind voll von kleinen Booten und an jedem Sommerwochenende wird das Meer von zahlreichen Seglern belebt: Wasser

und Schifffahrt ziehen nach wie vor die Menschen der Nordsee an. Dieser Übergang zum Freizeitsegeln bietet jedoch keinen Ausgleich für die verlorenen Einkommen aus der Fischerei und dem Schiffbau und hat keine alternativen Nutzungsmöglichkeiten für die Docks, Werften und anderen Denkmäler des maritimen Erbes dieser Region geschaffen.

Das Projekt will die hier zweifellos vorhandenen Entwicklungspotentiale nutzen. Einerseits soll unser maritimes Erbe erhalten werden, andererseits aber auch sichergestellt werden, dass dieses Erbe einen angemessenen Platz in der Planung erhält und unsere Seefahrervergangenheit positive Beachtung findet. Die touristischen Vorteile liegen dabei auf der Hand. Die Förderung und Weiterentwicklung von mit dem Meer verbundenen Fertigkeiten und Berufen soll zu der Erhaltung eines lebendigen Erbes beitragen.

Es wäre sicherlich falsch anzunehmen, dass unsere Verbindung mit dem Meer nur der Vergangenheit angehört. Das Projekt wird diese Verbindungen neu definieren und so das heutige Potential eines Erbes aufzeigen, das einen so großen Teil unserer regionalen Identität ausmacht.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

**Neue Möglichkeiten für ländliche
und periphere Gebiete**

FLAWS

Flussauen sind die natürliche Lösung für Überschwemmungen, da sie Gebiete darstellen in denen das überschüssige Wasser zurückgehalten werden kann, bis die Wasserstände wieder auf Normalwerte sinken. Sie sind jedoch seit Tausenden von Jahren auch attraktive menschliche Siedlungsorte und bilden in der Nordseeregion oft dicht besiedelte Wohn- und Wirtschaftszentren. In der heutigen Zeit, in der aufgrund der globalen Erwärmung und der Erhöhung des Meeresspiegels mit häufigeren und stärkeren Überschwemmungen zu rechnen ist, sind diese Auen in Gefahr.

Das Projekt beschäftigt sich mit Methoden, mit denen sichergestellt werden kann, dass die Entwicklung der Flussauen deren wichtiger Rolle Rechnung trägt und sie nicht beeinträchtigt. Darüber hinaus wird untersucht, wie vorhandene Gebäude verändert werden können, um diese vor Überschwemmungen zu schützen und wie die Öffentlichkeit besser über die Hochwassergefahren und die möglichen Maßnahmen zu ihrer Minimierung informiert werden kann. Ein weiteres Element ist die Kartierung und Modellierung, um den Raumplanern bessere Instrumente zur Vorhersage des Verhaltens von Hochwasser an die Hand zu geben.

In der Nordseeregion befinden sich zahlreiche tiefer gelegene Gebiete, und die durch FLOWS erarbeiteten Maßnahmen sind von entscheidender Bedeutung für den Kampf gegen eine zunehmende gemeinsame Bedrohung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.flows.nu

Safety@Sea

Die Auswirkungen von Schiffsunfällen können katastrophal sein und den betroffenen Regionen einen hohen Preis in Form von umfassenden Aufräumaktionen und verlorenen Einnahmen abfordern.

Daher ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Regionen ein Wort mitzureden haben bei der Festlegung und Umsetzung der Politik für die Sicherheit der Seeschifffahrt und der Maßnahmen zur Vorbeugung oder Begrenzung der Schäden im Falle von Schiffsunfällen.

Safety@Sea ist Teil einer Zusammenarbeit verschiedener Programme, die ein von Russland bis nach Spanien reichendes Gebiet umfassen. Dies und ähnliche Projekte ergänzen die Sicherheit auf See um eine regionale Dimension und ermöglichen gemeinsame Reaktionen in Notsituationen. Zu den geplanten Maßnahmen gehört die Beobachtung der vorhandenen Schifffahrtsrouten, Häfen und Terminals, um eventuelle Änderungen der Routen und andere kostengünstige Sicherheitsmaßnahmen vorschlagen zu können. Ferner arbeiten auch nationale und regionale Agenturen zusammen, um akzeptable Nothäfen einzurichten, in die Schiffe bei Bedarf geschleppt werden können, während eine weitere Analyse die Gründe für Unglücke und Möglichkeiten für effektive Präventivmaßnahmen untersucht. Neue Datenquellen sollen sicherstellen, dass derartige Analysen effektiver sind als in der Vergangenheit.

Von Offshore-Windparks bis hin zum Transport radioaktiver Abfälle gibt es zahlreiche Risikofaktoren in der Nordsee. Safety@Sea soll die Handhabungsmöglichkeiten dieser Risiken aufzeigen.

Einige Regionen an der Nordsee sind aufgrund ihrer Lage stärkeren natürlichen Bedrohungen ausgesetzt als andere. Das trifft insbesondere auf Gebiete in Fluss- und Küstennähe zu. Viele Menschen in diesen Gebieten haben mit Zerstörungen an ihren Häusern und ihrem Land durch das Hochwasser zu kämpfen gehabt. Die einzelnen Regionen haben in den letzten Jahren ein umfassendes Wissen und umfangreiche fachliche Kompetenz bezüglich des Umgangs mit diesen Risiken zusammengetragen, aber alle sind sich einig darüber, dass immer noch viel zu tun bleibt.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Vorbeugung vor Hochwasser und die Minimierung der entstandenen Schäden durch die Beseitigung von Faktoren, die die Hochwassergefahr erhöhen. Dazu gehört auch die Entwicklung von Retentionsflächen, in denen das Wasser bei hohen Wasserständen zurückgehalten werden kann und Hochwasserrisikoinformationen für die Nutzung bei der Raumplanung zur Steuerung der Entwicklung weg von Hochrisikogebieten. Trotz dieser Maßnahmen werden zukünftige Hochwasser unvermeidbar sein, aber es laufen auch Projekte, die dazu beitragen sollen, dass die Regionen mit verbesserten Notfallplänen und Systemen zur Überwachung hoher Wasserstände sowie umfassenden Evakuierungsmöglichkeiten besser darauf vorbereitet sind.

Die Nordsee selbst ist ebenfalls in Gefahr. Stark befahrene Schifffahrtsrouten führen durch die Region und einige der transportierten Waren sind extrem gefährlich. Es ist wichtig, derartige Risiken zu handhaben und entsprechende vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Aus diesem Grunde arbeiten viele der für die Sicherheit des Seeverkehrs zuständigen Behörden im Nordseeraum nun zusammen, um ihre Strategien abzustimmen. Es sei noch einmal betont, dass es keine Garantie dafür geben kann, dass diese Probleme nicht auftreten, aber die Zusammenarbeit stellt eine effektive Strategie zur Verringerung der Risiken und der Bewältigung der Folgen von Unglücken dar.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Risikomanagement an Flüssen und Küsten

COMRISK

Mehr als 12 Mio. Menschen der Nordseeregion leben in den hochwassergefährdeten Küstenniederungen. Einige von ihnen können durch den Bau neuer Küstenschutzanlagen geschützt werden, während für andere dringend neue Techniken erforderlich sind.

COMRISK vereinigt Planungsexperten der am stärksten gefährdeten fünf Nordseeanrainerstaaten bei der Bewertung nationaler und regionaler Politiken und Strategien und der Entwicklung neuer Ansätze aus diesen. Die entwickelten Ideen werden an drei sehr verschiedenen, aber gleichwertig behandelten Pilotstandorten getestet und ein neues Überwachungssystem ermöglicht die Messung der Effektivität der ergriffenen Maßnahmen. Ein weiteres Schlüsselement des Risikomanagements ist die Minimierung der Auswirkungen auftretender Probleme. In diesem Bereich ist die Rolle der Öffentlichkeit ebenso wichtig wie die der Experten. Daher strebt das Projekt ein besseres Verständnis für Hochwasserschutzmaßnahmen und eine stärkere Beteiligung der Öffentlichkeit an.

Das Projekt kann nicht alle Hochwasserereignisse verhindern, wird aber dazu beitragen, in Notsituationen die Verluste an Leben und Ressourcen gering zu halten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.comrisk.org

FRaME - Flood risk management in Estuaries

Die Gebiete an den Mündungen der Flüsse der Region sind besonders hochwassergefährdet; ein Risiko, das nie vollständig eliminiert werden kann.

Die beste Lösung dafür ist die Entwicklung von Methoden zum Umgang mit Hochwasser und ihre Ableitung in Gebiete, in denen sie die geringsten Schäden anrichten. Zu den Mündungsgebieten gehören verschiedene Flächen wie z.B. Feuchtgebiete, die große Wassermengen aufnehmen können und für diese Zwecke ideal sind. Das Projekt beschäftigt sich mit diesen Hochwasserschutzgebieten, ermittelt geeignete Flächen und stellt sicher, dass im Falle von Hochwasser die Wasserfluten dorthin geleitet werden.

Ein anderer, ebenso wichtiger Aspekt des Projekts ist das Aufzeigen der Nutzungsmöglichkeiten für diese Gebiete in Zeiten ohne Hochwasser, damit sie wirtschaftliche und soziale Vorteile bringen und nicht einfach ungenutzt bleiben. Themenbereiche wie Erholung, Naturreservate und die Verwertung natürlicher Rohstoffe werden dabei untersucht. Zahlreiche Mündungsgebiete wurden zudem als Natura 2000-Flächen von besonderem natürlichem Wert ausgewiesen und ihre Erhaltung stellt neben der messbaren Verminderung der Hochwassergefahren einen zusätzlichen Gewinn dar, den das Projekt anstrebt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.frameproject.org

COMCOAST

Küstenschutzanlagen sind ein wesentlicher Schutzfaktor in der Nordseeregion, aber was können wir gegen das Ansteigen der Meeresspiegel tun? Die Lösung, uns hinter immer höheren Wällen zu verstecken, ist kostenaufwendig und unpraktisch, außerdem würden unsere Küsten bis zur Unkenntlichkeit verändert, wenn wir eine derartig strikte Trennung zwischen Land und Meer vornehmen würden.

COMCOAST experimentiert mit einer Alternative: Küstenschutzanlagen, die das Eindringen bestimmter Wassermengen erlauben, aber dennoch eine effektive Hochwasserbarriere darstellen. Das Wasser würde dabei in den oft ungenutzten Gebieten hinter den Küstenschutzanlagen verwahrt und könnte auch nutzbringend bei der Schaffung neuer Feuchthabitate und Überschwemmungsgebiete sowie als Schutz gegen das Eindringen von Salz auf landwirtschaftliche Nutzflächen eingesetzt werden. Dabei gibt es jedoch ein Problem. Dies ist eine neue Idee und die gegenwärtigen Küstenschutzanlagen sind einfach nicht stark genug, um einer solchen „Überströmung“ zu widerstehen. Das Projekt strebt daher neue Verstärkungstechniken an, damit die Infrastruktur diesen neuen Anforderungen gerecht werden kann.

Dieses Projekt beugt dem Hochwasser vor, indem es mit dem Meer arbeitet, anstatt lediglich Widerstand dagegen zu leisten: eine zeitgemäße Entwicklung zum Umgang mit den in Zukunft erwarteten erhöhten Risiken.

Escape

1953 führte das durch eine Sturmflut verursachte Hochwasser zu erheblichen Zerstörungen in den Niederlanden, Belgien und Großbritannien und kostete 2 164 Menschenleben. Seitdem wurden die Hochwasserschutzanlagen verbessert, aber nicht in dem Maße, dass sie solchen unbändigen Kräften standhalten könnten.

Daher ist es nur eine Frage der Zeit, wann eine solche Katastrophe erneut eintritt. Trotz solcher Gefahren sind jedoch viele der in hochwassergefährdeten Gebieten lebenden Menschen sich den Gefahren einfach nicht bewusst und wissen daher kaum, wie sie sich im Falle eines großen Hochwassers verhalten sollten. Es steht außer Zweifel, dass dies zusätzliche und unnötige Opfer kosten würde. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Planung, damit Behörden und andere Stellen schnell und effektiv reagieren können, sowie die Erhöhung des Bewusstseins in der Öffentlichkeit, damit die Menschen darüber informiert sind, welche entscheidende Rolle sie bei der Rettung von Leben und der Schadensbegrenzung spielen müssen. Ein verbessertes System zur Überwachung hoher Wasserstände warnt vor herannahenden Gefahren, während flexible Evakuierungspläne es den zuständigen Behörden ermöglichen, in einer Katastrophensituation die zu ergreifenden Maßnahmen an die Entwicklung der Lage anzupassen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Risikomanagement an Flüssen und Küsten



Northern Transport-Political Network

Die meisten durch Europa transportierten Waren bewegen sich entlang von Korridoren: Haupttransportrouten, die kürzere Transportzeiten zwischen Schlüsselstandorten ermöglichen. Die Gebiete entlang dieser Korridore ziehen aufgrund ihrer guten Verbindungen zum übrigen Europa zahlreiche Investoren an, wodurch die Gefahr besteht, dass Regionen ohne guten Zugang zu diesen Korridoren ins Hintertreffen geraten.

Da sich ein großer Teil Skandinaviens in dieser Situation befindet, fördert das Projekt die Entwicklung eines Korridors von Südnorwegen und Westschweden, durch Dänemark und Norddeutschland und weiter nach Mitteleuropa. Dabei ist ein politischer Rückhalt ebenso eine Voraussetzung für den Erfolg wie die Integration vorhandener Infrastrukturen und regionaler Transportstrategien und -pläne in den Korridor. Das Projekt beschäftigt sich mit diesen Themenbereichen und strebt auch eine Einbeziehung nachhaltiger Verkehrslösungen in dem Korridor an. Das Ergebnis wird ein realistischer Plan für die Entwicklung des Korridors sein, der als Vorlage für ähnliche zukünftige Projekte dienen kann.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.ntn.dk

Shared Space

Unser Bedürfnis nach Reisen und die Bequemlichkeit des Autos haben zu grundlegenden Veränderungen unserer Straßen, Städte und ländlichen Räume geführt. Das Auto spielt eine dominierende Rolle in diesem Prozess, was sowohl den Lebensraum des Menschen beeinträchtigt als auch Gemeinden voneinander getrennt hat. Trotz dieser Probleme bleibt der Straßenverkehr natürlich ein essentieller Bestandteil des modernen Lebens. In diesem Projekt geht es nicht darum, das Auto zu verdrängen, sondern vielmehr um ein neues Denken im Verkehr, damit Autos und Menschen den vorhandenen Raum gemeinsam nutzen können.

Dieser neue Ansatz erfordert ein radikales Umdenken in Bezug auf Verkehrsplanung, Sicherheitsmaßnahmen und Raumplanung, da man bei der Gestaltung von Straßen in der Vergangenheit generell von der Ansicht ausgegangen ist, dass Autos und Menschen nicht zusammenpassen.

Daher vereint das Projekt Experten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten, von der Verkehrsplanung und Landschaftsarchitektur bis hin zur Soziologie und Kulturgeschichte. Straßen, die in den sie umgebenden Raum integriert sind, erhöhen die Sicherheit und verbessern die Qualität der Landschaften und der geschaffenen Umwelt, der Fußgängerbewegungen und des für soziale Aktivitäten zur Verfügung stehenden Raums. Die große Bandbreite der Teilnehmer könnte diese komplizierte Vision möglich machen.

REMARCC

Ein Hauptvorteil des Transports von Waren auf der Straße ist die Bequemlichkeit des Haus-zu-Haus-Verkehrs, wobei jedoch für diese Bequemlichkeit ein hoher Umweltpreis gezahlt werden muss. Der Warentransport auf dem Wasser ist eine nachhaltigere Methode, die noch dazu Kosteneinsparungen ermöglicht. Wenn der Seetransport jedoch seinen Marktanteil erhöhen soll, muss er genauso bequem, flexibel und kostengünstig sein und genauso effektiv vermarktet werden wie der Straßenverkehr.

Die durch dieses Projekt geschaffenen regionalen maritimen Kompetenzzentren sollen beim Erreichen dieser Ziele Unterstützung bieten. Die Zentren fördern die Integration von Transportdienstleistungen auf dem Seeweg mit anderen nachhaltigen Transportarten wie dem Eisenbahnverkehr, so dass den Nutzern ein störungsfreier Transport ihrer Waren vom Hersteller zum Lieferanten zugesichert werden kann. Darüber hinaus stellt das Projekt sicher, dass die notwendigen Fertigkeiten und die erforderliche Infrastruktur für diese Dienstleistungen vorhanden sind. Gezielte Marketingaktivitäten richten sich an Unternehmen der Region, die zu einem Wechsel zu diesen neuen Dienstleistungen motiviert werden sollen.

Seetransporte müssen zunächst ihren Ruf als veraltet und unzuverlässig überwinden. REMARCC II will dies durch Marketingdienstleistungen erreichen, die sich an den modernen Erfordernissen und Serviceerwartungen orientieren.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.remarcc.net

Gute Transportmöglichkeiten innerhalb und zwischen den Regionen sind von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung des Nordseeraums, da sie uns miteinander und mit dem übrigen Europa verbinden. Allerdings spielt dabei der Straßenverkehr in der Nordseeregion wie auch anderenorts, eine dominierende Rolle. Neben offensichtlichen Problemen wie der Verkehrssicherheit und Umweltverschmutzung, erzeugt der Straßenverkehr auch Lärm, stört soziale Aktivitäten und ist oftmals ineffektiv in Bezug auf den Kraftstoffverbrauch (um nur einige der damit verbundenen Probleme zu nennen). In vielen Fällen existieren bereits bessere Alternativen, weshalb das Nordsee-Programm Projekte finanziert, die diese Alternativen und die effektivere Nutzung des Straßenverkehrs fördern.

Verkehrsrouten führen über Verwaltungs- und Ländergrenzen hinweg und können nicht effektiv entwickelt werden, wenn einzelne Verwaltungen unabhängig voneinander agieren und nur ihren jeweiligen Teil einer Route fördern. Vielmehr müssen diese Routen als einheitliche Systeme betrachtet und ausgehend von dieser Vision die entsprechenden Dienstleistungen entwickelt werden. Im Nordseeraum verdienen verschiedene Arten von Verkehrswegen besondere Aufmerksamkeit. Erstens spielt der Seetransport bereits eine wichtige Rolle, besitzt aber noch ein erhebliches Potential im Hinblick auf die Erhöhung des Anteils von auf dem Seeweg transportierten Waren und Menschen. Zweitens müssen die einzelnen Transportdienstleistungen (Eisenbahn, Schiff, Straße und andere) miteinander integriert werden, wenn nachhaltige Verkehrsarten einen größeren Marktanteil gewinnen sollen. Dieser intermodale Transport, der den einfachen Wechsel von Waren und Passagieren zwischen den verschiedenen Transportdienstleistungen zum Erreichen ihres endgültigen Bestimmungsortes ermöglicht, erfordert eine ausgezeichnete Koordinierung, wenn er funktionieren soll und ausführliche, aber leicht zugängliche Informationen, wenn er für den Personenverkehr attraktiv sein soll. Schließlich sind die entlegenen Teile der Nordseeregion abhängig von guten Luftverkehrsdienstleistungen, wobei noch vieles getan werden kann, um diese zuverlässig und kostengünstig zu gestalten.

Angestrebt wird ein Nordseeraum mit einem Verkehr, der sowohl zweckmäßig als auch nachhaltig ist.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Verbesserungen im Verkehr

Northern Maritime Corridor

Für dieses Projekt hat sich das Programm mit dem Programm Nordische Peripherie zusammengetan, um ein Gebiet abzudecken, das sich vom Norden Russlands bis zu den Haupthäfen der Nordseeregion erstreckt. Für die kommenden Jahre werden ständig zunehmende Transportvolumen auf den Strecken von Russland, entlang der norwegischen Küste bis hinunter in das übrige Europa erwartet und kein Land kann allein die Sicherheit und Entwicklung dieser Route garantieren.

Die Erschließung neuer Ölfelder in der Barentssee wird zu einem verstärkten Tankerverkehr führen. Derartige Mengen potentiell gefährlicher Lasten erfordern Maßnahmen zum Risikomanagement bezüglich der damit verbundenen Gefahren. Wachsende Transporte bedeuten aber auch neue Möglichkeiten für die Häfen der Region. Mit der verstärkten Nutzung des Seekorridors wird dieser auch für andere Waren geöffnet. Daher unterstützt das Projekt die Häfen bei der Organisation in maritimen Clustern, damit sie gemeinsam im Wettbewerb bestehen, für sich werben und sich Verträge für den Warentransport in der Region sichern können. Dabei stellen Meeresfrüchte einen potentiellen Wachstumsmarkt dar, so dass ein regelmäßiger Service für die Erstellung von Transportunterlagen eingerichtet.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.northernmaritimecorridor.no

HiTrans

Öffentliche Verkehrsmittel sind die beste Lösung für unsere Städte, da mit ihrer Hilfe Umweltverschmutzung und Staus verringert werden können und sich den Menschen eine Chance bietet, etwas von dem Raum zurückzuerobern, der in den letzten Jahren vom Auto eingenommen wurde. Der Erfolg öffentlicher Verkehrspläne ist jedoch davon abhängig, ob sie zuverlässige Dienstleistungen zu angemessenen Preisen bieten, die den Bedürfnissen der Reisenden entsprechen.

HiTrans unterstützt die Entwicklung neuer öffentlicher Verkehrslösungen durch die Zusammenstellung eines Leitfadens bewährter Praktiken in Bezug auf Dienstleistungen, die sich in der Vergangenheit als erfolgreich erwiesen haben. Darüber hinaus wird im Rahmen des

Projektes ein Normenkatalog erstellt, der von den Transportbehörden zur Bewertung neuer Vorschläge genutzt werden kann. Das Projekt gibt den Partnern so eine wichtige Möglichkeit zur Neubewertung ihrer konventionellen öffentlichen Verkehrslösungen im Licht ihrer unterschiedlichen Erfahrungen.

Die Zukunft des öffentlichen Verkehrs erfordert Dienstleistungen, die in Einklang mit den Bedürfnissen der Nutzer stehen. HiTrans bietet Instrumente an, die sicherstellen, dass in diesem Prozess die richtigen Entscheidungen getroffen werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.hitrans.org

Target

Wenn wir unsere Autos von Zeit zu Zeit einmal stehen lassen würden, hätte das positive Auswirkungen auf unsere Umwelt, unsere Lebensqualität und auch auf unsere Gesundheit. Dazu müssen aber die meisten von uns erst einmal die Alternativen kennen und Vertrauen in diese aufbauen sowie gelegentlich daran erinnert werden, dass das Auto nicht die einzige Transportmöglichkeit ist.

Das Projekt Target arbeitet an einem umfangreichen Paket zum Mobilitätsmanagement, das darauf abzielt, die Nutzung von alternativen, nachhaltigeren Verkehrsarten zu fördern. So soll beispielsweise mit den Plänen für Fahrten zum Arbeitsplatz die Bildung von Fahrgemeinschaften gefördert werden, während an Schüler appelliert wird, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen (deren Qualität und Sicherheit ebenfalls verbessert wird). Beliebte Ausflugsziele und Attraktionen werden aufgefordert, ausführliche Informationen über ihre Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bereitzustellen und in flexiblere und verbesserte Dienstleistungen integriert. Diese Einzelmaßnahmen sind kleine Schritte innerhalb einer umfassenden Kampagne zur Verstärkung des Profils und des Images von Alternativen zum Auto. Ziel ist es, die Sichtweise der Menschen auf die beste Art der Fortbewegung zu ändern und so anhaltende Veränderungen in ihren Reisegewohnheiten zu erreichen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.eu-target.net

Seaplane

Die Gebiete in Randlagen innerhalb der Nordseeregion sind auf ihre Flughäfen angewiesen, um ihre Erreichbarkeit sicherzustellen und so an der europäischen Wirtschaft teilhaben zu können. Da die über diese kleinen regionalen Flugplätze abgewickelten Verkehrsvolumen begrenzt sind, versucht das Projekt deren Rolle zu stärken, damit die von ihnen bereitgestellten Dienstleistungen auch für die Zukunft gesichert werden können.

Aufbauend auf dem erfolgreichen Baltic Sea Projekt, analysiert Seaplane die Bedürfnisse des Personenverkehrs, um Vorschläge für neue Dienstleistungen und Routen zu internationalen Flughäfen und anderen regionalen Flugplätzen innerhalb des Netzwerks zu unterbreiten. Sicherheitsmaßnahmen auf Flugplätzen werden ebenso betrachtet wie die Effizienz des Flugplatzbetriebs und die Verbindung zwischen Flugplätzen und den Gebieten, die diese mit verbesserten öffentlichen Verkehrsdienstleistungen versorgen.

Angesichts der großen Bedeutung dieser Flugplätze ist es außerordentlich wichtig, dass diese auf allen Ebenen die Unterstützung der Politik genießen. Daher wird das Projekt ein Grundsatzpapier für die entsprechenden EU-Institutionen erarbeiten, um die Berücksichtigung der Bedürfnisse regionaler Flughäfen in den zukünftigen Entwicklungsstrategien für die Nordseeregion zu sichern.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.seaplane-project.net

SustAccess

Die Verkehrsnetze ermöglichen das Reisen auch von und zu den entferntesten Teilen der Nordseeregion, wobei die Gateway-Städte Knotenpunkte in diesem Netz darstellen. Das sind die Städte, die die meisten Personen und Waren beim Eintritt in verschiedene Teile der Region passieren und die den Ausgangspunkt für die Verkehrsdienstleistungen bilden, die sie in die kleineren Städte und Dörfer der Umgebung bringen. In der Nordseeregion sind jedoch Teile dieses Netzes schwach und einige ländliche und periphere Gebiete daher schwer zu erreichen und ernsthaft benachteiligt.

Das Projekt wirkt auf die Stärkung der Verbindungen und Knotenpunkte innerhalb des Netzes hin. Maßnahmen für den Personenverkehr umfassen u.a. einen verbesserten Zugang zu öffentlichen Verkehrsdienstleistungen und Verkehrsknotenpunkten sowie den schnelleren und effizienteren Wechsel zwischen den verschiedenen Verkehrsarten. Für den Warentransport werden nachhaltige Routen zwischen den Knotenpunkten des Netzwerks und in die umgebenden Gebiete entwickelt und gefördert. Durch eine Kombination von Analyse und praktischen Maßnahmen zur Beseitigung der Schwächen des vorhandenen Systems erhöht das Projekt die Attraktivität nachhaltiger Transporte für alle Nutzer.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Verbesserungen im Verkehr

BurVal

Buried valleys (glaziale Rinnen) sind eine weit verbreitete geologische Erscheinung im Nordseeraum. Für den Laien unsichtbar, dienen sie als wichtige Grundwasserreservoirs und sind daher ein klassisches Beispiel für die Notwendigkeit ausreichender Informationen und professioneller Beteiligung an Planungsprozessen, um spätere Probleme zu vermeiden.

Gegenwärtig gibt es noch kein ausreichendes Verständnis für die Wassersysteme, zu denen diese Rinnen gehören. Das Wasser fließt in diesen „buried valleys“ wie in anderen normalen Rinnen, was die Gefahr einer Wasserverschmutzung mit sich bringt, die in der Vergangenheit kaum Beachtung gefunden hat. Zur Eindämmung dieser Gefahren müssen die speziellen Eigenschaften der „buried valleys“ weiter studiert werden. Ziel des Projekts ist das Ausgleichen des Wissensdefizits bezüglich der „buried valleys“ durch die Durchführung von sechs Pilotprojekten, die ihre Struktur und hydrologischen Eigenschaften untersuchen.

Durch die Erlangung des notwendigen Wissens und die Entwicklung von Methoden zur Untersuchung der „buried valleys“ soll das Projekt garantieren, dass diese in zukünftigen Entwicklungsstrategien Beachtung finden und die Verschmutzung einer wichtigen Ressource verhindert oder beseitigt wird.

POWER

Die Länder der Nordseeregion gehören in Europa und sogar weltweit zu den Spitzenreitern bei der Entwicklung und Einführung von Windenergieprojekten. Über die Umweltvorteile der Windenergie besteht kein Zweifel, aber es regt sich oft Widerstand bezüglich der Nutzung umfassender neuer Landflächen. Die logische Antwort darauf ist das Ausweichen aufs Meer, aber auch hier müssen Widerstände überwunden werden.

POWER liefert Unterstützung und Ideen für jede Region, die die Offshore-Windenergie ausbauen will. Das Projekt bietet Hilfe bei der Entscheidungsfindung, damit die richtige Wahl bezüglich der Windenergie getroffen wird, untersucht Geschäftsstrukturen und Versorgungsketten für ihre Einführung und organisiert Schulungen für diejenigen, die mit Windparks arbeiten wollen. In Betracht gezogen werden auch die wirtschaftliche Potentiale für die Küstengebiete (von denen viele hohe Arbeitslosenraten aufweisen) und die Einwände solcher Gruppen wie Fischer und Tourismusorganisationen.

Offshore-Windenergie ist eine echte Alternative zu fossilen Brennstoffen, erfordert aber einen Ausbau in großem Maßstab, wenn sie einen maßgeblichen Anteil an der Gesamtenergieproduktion erreichen soll. Das Projekt stellt den Regionen das zur weiteren Entwicklung benötigte Fachwissen zur Verfügung und ermöglicht ihnen eine einheitliche Herangehensweise, um die Auswirkungen von Windparks auf die Nordsee abzuschätzen.

TEN 3

Durch die Ausdehnung menschlicher Aktivität in der Nordseeregion mussten viele wild lebende Tiere auf die Liste der bedrohten Arten aufgenommen werden. Habitats sind kleiner geworden und in vielen Gegenden ist die Anzahl der noch übrig gebliebenen Tiere zu klein geworden, um einen überlebensfähigen Vermehrungsbestand darzustellen. Wenn wir das Verschwinden dieser Arten verhindern wollen, müssen wir jetzt Maßnahmen ergreifen, denn der Verlust dieser Tiere, Fische und Pflanzen wäre ernsthaft und dauerhaft.

Die Erhaltung vorhandener Habitats ist ein Schritt, der allerdings nicht ausreichend ist. Wilde Tiere sind in Bewegung, was sie mit neuen genetischen Beständen in Kontakt kommen lässt. In den vergangenen Jahren sind jedoch die von ihnen ständig genutzten Wanderwege durch Autobahnen, Eisenbahnstrecken und Städte blockiert worden, während Schleusen und Talsperren die Wasserwege abgesperrt haben. TEN 3 arbeitet daran, diese wichtige Korridore wieder zu öffnen, damit die Bestände an Wildtieren überleben können und auch die Nordseeregion bevölkern. Verbindungen zwischen Natura 2000 Flächen von besonderem natürlichen Wert sind dabei ein besonderer, allerdings auch nicht einziger Schwerpunkt. Das letztendliche Ziel besteht in der Errichtung eines Netzes von Korridoren, in denen sich die wild lebenden Tiere wieder in ganz Europa frei bewegen können.

Save the North Sea

Die Nordsee bedeutet unterschiedliche Dinge für verschiedene Menschen: Arbeitsplatz, Quelle ihrer Existenz, Erholungsgebiet... und Müllkippe.

Dieses Projekt hat damit begonnen, den tatsächlichen Umfang des Müllproblems zu dokumentieren, die Herkunft des Mülls aufzuspüren und Kampagnen zur Verhaltensänderung und zur Säuberung der Nordsee durchzuführen. Der Mageninhalt von Vögeln ist dabei nicht gerade ein offensichtlicher Ausgangspunkt, aber die Abfälle, die tote Vögel gefressen haben, haben sich als guter Anhaltspunkt für die Menge der Abfälle erwiesen, die oftmals unsichtbar für das menschliche Auge, in der Nordsee schwimmen. Darüber hinaus hat das Projekt Fischer auf die Suche nach Müll geschickt und durch eine Analyse des „eingefangenen“ Mülls konnten die Wissenschaftler einschätzen, wie viel Müll jeweils von der Ölindustrie, der Fischerei, der Schifffahrt oder aus anderen Quellen stammt. Kampagnen beschäftigen sich mit den langfristigen Auswirkungen des Mülls auf die Menschen, die von der Nordsee direkt abhängig sind, während andere Initiativen, wie beispielsweise die Entwicklung einer Maschine zum Recycling von Fischereinetzen, den Menschen Alternativen zum Verkippen des Mülls aufzeigen sollen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.savethenorthsea.com

Die Erkenntnis, dass wirtschaftliche Entwicklung nicht auf Kosten der Umwelt gefördert werden darf, setzt sich bei Fachleuten und Politikern auf allen Ebenen immer mehr durch. Das Umweltkapital muss ebenso verantwortungsvoll verwaltet werden wie das menschliche und das wirtschaftliche Kapital. Aus diesem Grunde verfolgen alle Projekte des Nordsee-programms bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Ideen einen nachhaltigen Ansatz.

Viele unserer Projekte beinhalten eine äußerst aktive Umweltdimension und gründen auf der Notwendigkeit, die natürlichen Ressourcen zu schützen und besser zu nutzen. Die Erhöhung der Wasserqualität, die Erhaltung der Artenvielfalt und wertvoller Naturgebiete, die Reduzierung der Abfallmengen und der dadurch verursachten Schäden, das Experimentieren mit nachhaltigen Energieressourcen und Vereinbarungen über die Behandlung unserer besonders gefährdeten Küstenzonen sind nur einige im Rahmen des Programms ergriffenen Maßnahmen. Derartige Aktivitäten liefern einen wesentlichen Beitrag zu unserem weiteren wirtschaftlichen Wohlstand, indem sie einerseits neue Geschäftsmöglichkeiten schaffen und andererseits die enormen Kosten senken können, die wir in der Zukunft möglicherweise für die Berichtigung unserer Fehler auf ökologischem Gebiet aufwenden müssen.

Der Schutz der enormen Schönheit der natürlichen Umwelt der Region und ihrer Fauna und Flora ist schon ein wertvolles Ziel an sich, aber bei richtigem Umgang sind noch viele weitere Nutzen zu erwarten.

**Verantwortungsvoller Umgang
mit der Umwelt**

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Fisheries Partnership

Ist der Kabeljau ganz verschwunden oder hat er sich nur in tiefere Gewässer zurückgezogen? Die Kontroversen über die verbliebenen Fischbestände, die Fangquoten und den desolaten Zustand der Fischereindustrie der Nordsee haben in der letzten Zeit die Nachrichten dominiert. Niemand will eine Nordsee ohne Fisch und Fischerei, aber es bestehen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Eintreffens dieses Szenarios und der Maßnahmen, die zu seiner Verhinderung ergriffen werden müssen.

In der Vergangenheit, wurden die Fangquoten meist ausgehend von den Schätzungen der Experten festgelegt, doch bei jeder Einführung neuer Quoten verweisen die Fischer auf ihre auch weiterhin guten Fänge als Beweis dafür, dass derartige Schätzungen nur Panikmache seien. Fisheries Partnership bringt die beiden Seiten zusammen, um die Grundlage für ihre jeweiligen Behauptungen zu diskutieren und einen Konsens über den tatsächlichen Zustand der Fischbestände in der Nordsee anzustreben. Fischereidirektoren, Umweltgruppen, Fischverarbeitungsunternehmen und Fischhändler sind auch in hohem Maße betroffen und wurden daher in die Diskussion miteinbezogen.

Das Ziel ist eine nachhaltige Bewirtschaftung der Nordsee, in der sowohl der Fisch als auch die Fischerei auch zukünftig eine Rolle spielen wird.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.northsea.org/fisheriespartnership

Water4All

Obwohl wir ohne sauberes Wasser nicht überleben können, wissen wir erstaunlich wenig darüber, wie die verschiedenen wassergefährdenden Stoffe in unsere Wasserversorgungssysteme gelangen. Das ist in hohem Maße auf die Komplexität dieser Systeme und die Wege des Wassers durch verschiedene Bodenarten und Landschaften zurückzuführen. Die Auswirkungen von verschmutztem Wasser in verschiedenen Gebieten auf die Wasserversorgung können von geringfügig bis katastrophal reichen. Wenn wir eine saubere Wasserversorgung garantieren wollen, müssen wir diese Prozesse besser verstehen.

Das Projekt führt daher Pilotstudien an verschiedenen Standorten durch und untersucht die Bewegung der einzelnen wassergefährdenden Stoffe durch das Wassersystem in die Wasserversorgungsanlagen hinein. Kombiniert mit weiteren Forschungsarbeiten wird dies Erkenntnisse über die Wechselbeziehungen verschiedener wassergefährdender Stoffe und Bodenarten bringen und sicherstellen, dass zukünftige Maßnahmen so geringe Auswirkungen wie möglich auf die Wassersysteme haben.

Wir nehmen in der Regel das aus unseren Wasserhähnen strömende Wasser als selbstverständlich hin. Das Projekt Water4all trägt durch sein Engagement dazu bei, dass dieses lebenswichtige Nass auch weiterhin ein normaler Teil unseres täglichen Lebens bleibt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.water4all.com

NOLIMP

Die Wasserrahmenrichtlinie hat dem Wasser einen Platz auf den Tagesordnungen der nationalen, regionalen und örtlichen Verwaltungen in ganz Europa eingeräumt. Diese Richtlinie legt ehrgeizige Ziele in Bezug auf die Wasserqualität fest, die bis 2015 zu erreichen sind, wobei allerdings das Wissen darüber, wie diese Ziele erfüllt werden können, nicht immer vorhanden ist.

NOLIMP untersucht die Einführung der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Maßnahmen und erprobt innovative neue Techniken, wobei es den beteiligten Regionen damit einen Rahmen zur Verfügung stellt, innerhalb dessen diese mit verschiedenen Maßnahmen experimentieren und herausfinden können, was am besten funktioniert. Hauptaktivitäten sind die in fünf Ländern laufenden Pilotprojekte zur Verbesserung der Wasserqualität, zur Reduzierung der Schadstoffemissionen und zur Erhöhung der Artenvielfalt. Ferner beschäftigt sich das Projekt auch mit dem Wassermanagement und entsprechenden Verfahren und untersucht, wie viel Raum für Verbesserungen es bei unseren grundlegenden Herangehensweisen an das Wasser gibt.

Viel ist bereits getan worden, um den Anforderungen der Richtlinie Rechnung zu tragen, aber die letztendlichen Ergebnisse müssen vor allem durch die Veränderungen auf regionaler und örtlicher Ebene erreicht werden. NOLIMP stellt den örtlichen und regionalen Verwaltungen einen Werkzeugsatz zur Verfügung, der ihnen hilft, diese Veränderungen durchzuführen und die Ziele zu erreichen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.nolimp.org

Forum Skagerrak

In der Vergangenheit war zwischen verschiedenen Regionen oftmals Wettbewerb an der Tagesordnung, aber wenn Regionen von einer gemeinsamen Ressource abhängig sind, ist die Zusammenarbeit eine wesentlich effektivere Lösung. Der Skagerrak – die Wasserstraße zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen – ist so eine Ressource. Das Projekt konzentriert sich auf die Verbesserung der marinen Umwelt und der Küstenzone in diesem Teil der Nordsee und verbindet diesen geographischen Ansatz mit einer breiten thematischen Herangehensweise, die die verschiedenen Aktivitäten ins Blickfeld rückt, die die marine Umwelt des Skagerrak beeinflussen.

Zu den dringenden Probleme, die gelöst werden müssen, gehört die Verringerung der Eutrophikation (überhöhter Nährstoffgehalt im Wasser, der zu Algenblüte und Sauerstoffarmut führt), der Umgang mit gefährlichen Substanzen, die Entwicklung nachhaltigerer Fisch- und Muschelfarmen und das Testen neuer Techniken für Hafenaufanganlagen. Die Informationen über diese Aktivitäten und den besonderen Wert des Skagerrak und seiner Küstenzone werden auch in Fachkreisen und der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Das Projekt schließt mit der Gründung einer ständigen "Forum-Skagerrak-Organisation" zur Sicherstellung der langfristigen nachhaltigen Bewirtschaftung dieses Teils der Nordsee ab.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.forumskagerrak.com

NORIS

Alle Länder der Nordseeregion verfügen über Erfahrungen mit Regen! Wenn er heutzutage auf unsere Städte fällt, wird er sofort abgeleitet – aus den Augen, aus dem Sinn.

In zunehmendem Maße wird jedoch erkannt, dass dies keine gute Lösung ist. Es verhindert, dass das Regenwasser in den natürlichen Wasserkreislauf eintritt und führt stattdessen dazu, dass es sich im Abwassersystem mit Schmutzwasser mischt. Damit erhöht es in erheblichem Umfang die zu reinigende Wassermenge und führt bei einer Überbelastung des Kanalisationssystems zu lokalen Überschwemmungen. Daher wäre es wesentlich vorteilhafter, das Regenwasser vom Schmutzwasser zu trennen. Aber wie kann das erreicht werden, wenn unsere Infrastruktur darauf ausgerichtet ist, dieses Wasser in die Kanalisation zu leiten?

Das Projekt arbeitet mit einer Kombination von Maßnahmen, die möglicherweise eine Antwort darauf geben können. Einige dieser Maßnahmen zielen darauf ab, das Regenwasser vom Kanalisationssystem abzukoppeln, während andere die grabenlose „No-Dig“-Technik nutzen, um Kanalsysteme mit separaten Rohren für das Regenwasser anzulegen. Es wird davon ausgegangen, dass die neuen Techniken einen großen Einfluss auf Wasserqualität, Hochwasser, Umwelt und Artenvielfalt haben werden. Diese Veränderungen auf lokaler Ebene werden sorgfältig überwacht und werden die Grundlage für eine umfassende Liste praktischer Empfehlungen darstellen, die überall in der Region genutzt werden können.

Making Waste Work

Wir produzieren alljährlich große Mengen Müll - mit steigender Tendenz. Die damit verbundene Verschwendung von Ressourcen ist erschreckend, ist aber nur ein Teil des Problems, da die konventionellen Methoden der Müllbeseitigung eine potentielle Gefahr für die Umwelt und die menschliche Gesundheit darstellen. Es gibt zwar Recyclinganlagen, aber es ist auch deutlich, dass noch wesentlich mehr getan werden muss, um das Problem zu lösen.

Dieses Projekt fördert das Abfallmanagement zur Reduzierung der von uns produzierten Abfallmengen und einer effizienteren Bewirtschaftung des unvermeidbaren Mülls. Zu den behandelten Maßnahmen gehören die Trennung organischer Materialien und Sondermüll von den regulären Sammelsystemen, damit diese angemessener behandelt werden können, die Untersuchung von mit dem Müll verbundenen Geschäftsmöglichkeiten und die Motivierung der Gemeinden, die Verantwortung für ihren Müll zu übernehmen. Alle Partner nutzen eine Kombination aus der Darstellung des tatsächlichen Ausmaßes des Problems und der Betonung der mit den ergriffenen Maßnahmen verbundenen Gewinne. Gleichzeitig werden innovative Herangehensweisen erprobt, um eine nachhaltigere Müllbeseitigung in den beteiligten Regionen zu erreichen.

Erfolg erfordert die Veränderung tief verwurzelter Gewohnheiten, und das Projekt bietet einen effektiven Rahmen für die erforderlichen langfristigen Anstrengungen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://waste.tec-hh.net/uk/>

ProBioEnergy

Die Technologie für Biomasseanlagen existiert bereits, und obwohl für ihre Einführung im großen Maßstab noch technische Verbesserungen und eine sicherere Brennstoffversorgung erforderlich sind, kann kaum etwas die Einrichtung kleiner Biomasseanlagen verhindern. Ländliche Gebiete sind der ideale Standort dafür, denn sie ermöglichen eine direkte Versorgung mit nachwachsenden Rohstoffen und fördern kleine Energiemärkte, deren Bedürfnisse mit dieser Art von Anlagen befriedigt werden können. Woran es noch mangelt, ist das Bewusstsein für das Vorhandensein derartiger Möglichkeiten.

Aus diesem Grunde zielt das Projekt darauf ab, das Bewusstsein bei Schlüsselgruppen (insbesondere Landwirte und kleine und mittlere Unternehmen) zu verstärken und so regionale Netzwerke von Biomassefachleuten zu bilden, die andere zum Ausprobieren dieser neuen Technologie überzeugen können. Unterstützt werden sie dabei durch eine Reihe von flankierenden Maßnahmen wie der Errichtung eines virtuellen Marktplatzes für den Handel mit nachwachsenden Rohstoffen, was dazu beitragen wird, dass die einmal errichteten Anlagen auch effektiv betrieben werden können.

Derartige regionale Maßnahmen bieten die besten Möglichkeiten, um eine umfassende Einführung von Energie aus Biomasse zu initiieren. Allerdings sind für regionale Akteure die Investitionen und damit auch die Risiken groß. Transnationale Kooperation bringt das Fachwissen aus den verschiedenen Regionen zusammen und bietet so diesem wichtigen Experiment die besten Erfolgchancen.

Wadden Sea Forum

Politische Strategien, die ohne den Rückhalt seitens der von ihnen Betroffenen erarbeitet werden, können nie effektiv umgesetzt werden. Das gilt insbesondere dann, wenn langfristige Ziele, wie z.B. der Umweltschutz mit dem unmittelbaren Bedarf an Arbeitsplätzen und Entwicklung zu kollidieren scheinen. Zwischen beiden Erfordernissen kann jedoch auch ein Gleichgewicht geschaffen werden, indem ein Dialog zustande kommt, in dem politische Strategien gefunden werden, die die aktuellen Bedürfnisse befriedigen, ohne dafür grundlegende Ziele aufzugeben. Das Wattenmeer-Forum ist eine Plattform für Interessengruppen aus dem Gebiet des Wattenmeeres mit Teilnehmern aus Deutschland, den Niederlanden und Dänemark. Ein wichtiges Ziel ist die Unterstützung einer langfristigen, nachhaltigen Entwicklung durch Entwicklungsszenarien und -strategien, die Rückhalt sowohl bei Nutzergruppen als auch bei lokalen und regionalen staatlichen Organisationen genießen.

Zu den behandelten Themenkreisen gehören u.a. Energie, Landwirtschaft, Fischerei, Industrie, Häfen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit der Länder rund um das Wattenmeer, um Fortschritte in allen diesen Bereichen ohne negative Auswirkungen auf ihre eigene Umwelt oder die ihrer Nachbarn zu erzielen. Diese Vorschläge und Szenarien werden auf einer Wattenmeer-Konferenz auf Ministerienebene im Jahre 2005 präsentiert und stellen einen wertvollen Beitrag für zukünftige politische Strategien dar. Darüber hinaus bieten sie eine einigende Vision für die einzelnen sektoralen Politiken.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.waddensea-forum.org

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

**Verantwortungsvoller Umgang
mit der Umwelt**



ICTs for SMEs

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spielen eine wichtige Rolle in der Wirtschaft der Nordseeregion, insbesondere in ländlichen und peripheren Gebieten, wo sie oft die Hauptarbeitgeber sind. Was jedoch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien betrifft, so befinden sich KMU im Nachteil, da sie keinen Zugang zum entsprechenden Fachwissen besitzen und sich oft die erforderlichen teuren und manchmal auch riskanten Investitionen nicht leisten können.

Das Projekt versucht, diese Situation durch eine Aufklärung über die tatsächlichen Möglichkeiten dieser Technik für die einzelne Firmen zu verbessern. Solche Beratungsdienstleistungen waren bisher auf städtische Gebiete konzentriert. Mit Hilfe des Projekts sollen nun die gleichen Möglichkeiten für KMU im ländlichen Raum geschaffen werden, bei denen die Anwendung neuer Technologien in der Vergangenheit am langsamsten erfolgte. Es besteht hier ein erhebliches Wachstumspotential, insbesondere im "Business-to-business" Bereich. Einen besonderen Schwerpunkt setzt das Projekt darauf, zu gewährleisten, dass die Firmen die technische Ausrüstung, das Selbstvertrauen und die Fertigkeiten besitzen, die sie für einen vollwertigen Zugang benötigen. Darüber hinaus wird ein Leitfaden, wie verschiedene Arten von Unternehmen in der gesamten Nordseeregion die Informations- und Kommunikationstechnologien am besten nutzen können, erarbeitet.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://ictsmes.rkk.no>

North Sea Bio-Energy

Mit der Energie aus Biomasse besteht die Aussicht, dass wir eines Tages in der Lage sein werden, einen großen Teil unseres Energiebedarfs durch im Nordseeraum produzierte erneuerbare Ressourcen zu decken. Viele der dafür erforderlichen Technologien sind jedoch noch neu. Hindernisse bei der Implementierung haben zudem dazu geführt, dass sie sich im Test nicht immer als wirtschaftlich durchführbar erwiesen haben.

Das Projekt will diese Hindernisse beseitigen und sowohl eine ausreichende Versorgung mit nachwachsenden Rohstoffen sichern, als auch einen Markt für die produzierte Energie erschließen. Dabei werden neue und vorhandene Brennstoffe untersucht, deren Palette von Stroh, über Holz bis hin zur Schweinegülle reicht. Der Anbau von Energiekulturen verschafft den Landwirten neue Verdienstmöglichkeiten. In einem weiteren Schwerpunkt im Rahmen des Projekts soll auch untersucht werden, wie die Abfälle aus diesen Energieproduktionsprozessen als Dünger genutzt werden können, wodurch der nachhaltige Kreislauf vervollständigt wird.

Das Projekt verfolgt einen integrierten Ansatz, der alle für funktionierende Bioenergieanlagen erforderlichen Komponenten beachtet. Das bietet die Chance, nicht nur europäische Ziele zu erreichen, sondern auch die nachhaltige Energieversorgung für die Region zu sichern.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.interregnorthsea.org

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Die Lissabon-Strategie der Europäischen Union betont deutlich die Rolle von Innovation und verbesserter Wettbewerbsfähigkeit für die Zukunft Europas. Die Wirtschaft der Nordseeanrainerstaaten ist zunehmend wissensbasiert, und wir nehmen bei der Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien eine weltweite Spitzenposition ein. Die Beibehaltung dieses Wettbewerbsvorteils erfordert aber ständige Forschung und Entwicklung sowie Innovationsunterstützung.

Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen große Möglichkeiten für alle Teile des Nordseeraums, jedoch konzentriert sich die Anwendung dieser Technologien in der Regel auf die städtischen Regionen. Die Herausforderung besteht nun darin, ihre Verbreitung auch auf solche Sektoren und Regionen zu fördern, die sich bisher diese neuen Technologien nur langsam angeeignet haben. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind eine Gruppe, die besonderen Nutzen daraus ziehen könnte. Das Platzen der IT-Blase hat jedoch viele Firmen gegenüber den Behauptungen bezüglich der neuen Technologien misstrauisch werden lassen. Da diese aber zu den wichtigen Arbeitgebern in der Nordseeregion gehören, ist es von entscheidender Bedeutung, dass sie Unterstützung bei der Erkundung ihrer Möglichkeiten erhalten.

Informationstechnologien können auch demokratische Prozesse verbessern. Durch eine Intensivierung des Informationsflusses von den Verwaltungen hin zu den Bürgern und umgekehrt ermöglichen die neuen Technologien den Menschen ihren Beitrag zu den Entwicklungen zu leisten und Einfluss auf diese zu nehmen. Die Nutzung dieser Art von e-Demokratie ist relativ neu, und es gibt zahlreiche Ideen für eine Intensivierung der Bürgerbeteiligung. Das Multimediapotentiale des Computers ist ein weiterer interessanter Bereich, da damit die Präsentation von Daten in einer leicht zugänglichen Form erfolgen kann, was es den Menschen erleichtert, sich das Hintergrundwissen anzueignen, das zum Treffen informierter Entscheidungen unabdingbar ist.

Innovation und neue Technologien sind aber nicht auf Computer beschränkt. Andere Projekte beschäftigen sich beispielsweise mit den regionalen Stärken bei der Umwelttechnologie für die Entwicklung neuer Produkte und Prozesse. In diesem Abschnitt stellen wir Projekte vor, deren Hauptaugenmerk auf der Innovation liegt, aber es sollte nicht vergessen werden, dass fast alle Projekte Elemente der Innovation enthalten, sei es nun in Form von Methoden, Instrumenten oder Verfahren. Die im Nordseeraum entstehenden neuen Ideen haben bereits Aufmerksamkeit in Japan, Chile, Südafrika und vielen anderen Ländern, wie auch in anderen Teilen Europas, erregt.

Nutzung von Innovation und Wissen

Green North Sea Docks

Der World Wide Fund for Nature bezeichnete TBT als „die giftigste Substanz, die jemals absichtlich ins Meer eingebracht wurde“. Die Anwendung dieses Mittels ist inzwischen erheblich reduziert worden, und es wird nach Alternativen geforscht. Dennoch wird es nach wie vor in Schiffsfarben verwendet, um den Bewuchs des Schiffsrumpfs mit Entenmuscheln zu verhindern. In Anbetracht der Bedeutung der Schifffahrt und der negativen Effekte des Muschelbewuchses auf die Schiffsleistung wird es in naher Zukunft sicherlich kein vollständiges Verbot von TBT geben.

Unterdessen wurden die gefährlichsten Konzentrationen von TBT in Häfen gefunden und insbesondere in der Nähe der Docks, in denen diese Farben verwendet werden. Das Projekt untersucht daher innovative Filtertechniken zum Entfernen von TBT (und Schwermetallen) aus dem Abwasser der Docks. Gleichzeitig werden auch die Schwächen in der Praxiseignung der Technologie und die Möglichkeiten zu deren Beseitigung untersucht und die Bereitschaft von Interessenten für solche Verbesserungen zu bezahlen ermittelt. Damit erhalten die Entscheidungsträger ein vollständigeres Bild der Möglichkeiten und Folgen, wenn sie Maßnahmen gegen TBT beschließen sollen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.greendocks.de

Sutranet

Es gibt viele vielversprechende Ideen zur Stärkung der Rolle der nachhaltigen Transporte, aber diese Aufgabe ist komplex, und neue Forschung verweist ständig auf alternative Ansätze.

Dieses Projekt vereinigt Forscher aus der ganzen Region, um vorhandenes Wissen zu festigen und ein Verständnis für Verkehrsströme in der gesamten Region zu schaffen. Die Rolle der Schifffahrt und die Entwicklung der „Meeresautobahnen“ wird besondere Aufmerksamkeit genießen, ebenso wie die Dienstleistungen für das Bewegen der Waren zu den Häfen und aus ihnen heraus. Der potentielle Markt für diese Art von Dienstleistungen ist groß, wird aber nicht vollständig genutzt werden, solange sie nicht ihre Effizienz und Bequemlichkeit unter Beweis stellen. Das Projekt baut daher auch die Rolle regionaler Transport- und Logistikzentren aus, die eine Schlüsselrolle bei der Erfüllung dieser Bedingungen spielen.

Und schließlich sind spezialisierte Fertigkeiten gefragt, wenn die integrierten Verkehrslösungen funktionieren sollen. Daher erarbeitet das Projekt ein Schulungsprogramm, um die gegenwärtige Lücke bei den Fähigkeiten und Kenntnissen zu schließen.

Dieses Projekt verbindet Theorie und Praxis miteinander und wird wertvolle Ergebnisse für die Region und andere Verkehrsprojekte liefern.

Geoshare

In Bezug auf die Nordseeregion gibt es riesige Mengen an geografischen Informationen. Wenn diese Informationen gesammelt und zugänglich gemacht werden könnten, werden sie zu einer unschätzbaren Ressource werden. Verschiedene Regionen aber sammeln unterschiedliche Daten, verwenden unterschiedliche Standards und speichern die Daten in verschiedenen Formaten. Als Ergebnis dessen ist es für zwei Regionen oft unmöglich, ihre Informationen auszutauschen, und Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit erhalten nur ein unvollständiges Bild.

Eine Lösung dafür ist die Erzeugung von Karten, da diese es ermöglichen, unterschiedliche Daten in einer leicht zugänglichen Form darzustellen. Geoshare entwickelt Computerapplikationen für die Erstellung solcher Karten aus verschiedenen Daten. Die Darstellung komplexer geografischer und ökologischer Informationen ist aber nur ein mögliches Anwendungsgebiet dafür. Andere Möglichkeiten wären, Arbeitgebern aufzuzeigen, wo sie am besten neue Mitarbeiter finden. Interaktive Karten mit Informationen über Schulen, Ärzte und andere Dienstleistungen, Urlaubskarten, mit deren Hilfe man seine Route allein durch die Bewegung der Maus plant... die Möglichkeiten sind nahezu unerschöpflich und werden einfach aus vorhandenen Daten zusammengestellt.

Karten verändern die Art und Weise, wie wir die Welt auffassen, und durch die Erweiterung der dargestellten Informationen bietet Geoshare die Möglichkeit, uns ein nuancierteres Bild von der Region zu machen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.geoshare.net

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.interregnorthsea.org

E-Voice

In den vergangenen Jahre hatten die Demokratien in der Nordseeregion einen Rückgang der Anzahl von Menschen zu verzeichnen, die zur Wahl gehen, politischen Parteien beitreten und sich zur Wahl stellen. Zunächst gab es die Hoffnung, dass das Internet diesen Trend aufhalten würde, aber die Experimente mit der ‚e-Demokratie‘ hatten oft nur mäßigen Erfolg.

Das Projekt zielt darauf ab, diese Entwicklung aufzuhalten, indem es eine wesentlich strukturiertere Herangehensweise bezüglich der Nutzung der Technik für die Verstärkung des Interesses an demokratischen Prozessen traditionellen Medien wie Fernsehen und Zeitungen kombiniert, um ein größeres Interesse und Bewusstsein zu schaffen. Eine Bibliothek von Instrumenten versieht alle Partner mit den notwendigen Voraussetzungen für die Durchführung von Online-Diskussion, Debatten und Dialogen. Ferner nimmt das Projekt auch Einfluss auf den Inhalt dieser neuen Foren, indem es Schulungen dazu anbietet, wie regionale Verwaltungen einfach zu verstehende Informationen entwickeln und die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen in der Bevölkerung ansprechen können.

Der Anfangsschwerpunkt liegt auf regionalen Themen, die direkte Auswirkungen auf die Bürger haben und von diesen wiederum direkt beeinflusst werden können. Durch die Reaktivierung der Verbindung zwischen Bürger und Politik, kann das Projekt weitreichende Effekte haben.

LOG-IN

Auf der lokalen Ebene kommen alle Ebenen der Politik zusammen. Daher sollte dort auch der bestmögliche Stand von Wissen und Informationen zugänglich sein. Informations- und Kommunikationstechnologien machen das möglich, aber aufgrund von Geldmangel und mangelnden Fähigkeiten werden die vorhandenen Potentiale oft nicht ausreichend genutzt, insbesondere in ländlichen Gebieten.

Das Projekt arbeitet an einem Aktionspaket, das letztendlich in allen Teilen der Nordseeregion angewendet werden kann. Dabei werden die Verbindungen zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen, zwischen lokalen Behörden und Unternehmen sowie zwischen Verwaltungen und der Öffentlichkeit behandelt. Das Projekt soll die wirklichen Bedürfnisse aller dieser Gruppen erkunden und Datenbanken, Instrumente und Anwendungen entwickeln, die diesen Bedürfnissen auf kosteneffiziente Weise entsprechen. Ferner werden Maßnahmen ergriffen, mit denen sichergestellt werden soll, dass die neuen Technologien vollständig in die gegenwärtigen Verfahren integriert und neue Dienstleistungen tatsächlich genutzt werden.

Lokale Verwaltungen sollten eine wichtige Rolle in der örtlichen Wirtschaftsentwicklung spielen. LOG-IN schafft ihnen dafür neue Möglichkeiten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Nutzung von Innovation und Wissen

Liveable City

Viele Städte der Nordseeregion sind Monumente einer Geschichte, die Hunderte oder sogar Tausende Jahre zurück reicht. Dabei besteht ganz offensichtlich die Gefahr, dass die moderne Entwicklung den einzigartigen Charakter dieser Städte zerstören könnte. Weniger deutlich ist vielleicht die Gefahr einer Entwicklung, bei der die Städte zu Museen werden. Lebendige Stadtzentren sind der Schlüssel zum Erfolg, wobei hier eine schwierige Gratwanderung zwischen einer fortdauernden Vitalität und der Bewahrung der Geschichte zu bewältigen ist.

Liveable City beschäftigt sich mit Fragen der Entwicklung, Verwaltung und Erhaltung und versucht, neue Formen für das Gleichgewicht zwischen ihnen zu finden. Attraktive öffentliche Räume, verbesserte Sicherheit sowie innovative Einrichtungen und Veranstaltungen können dazu beitragen, Menschen in das Stadtzentrum zu locken und sie dort zu halten, ohne dass dies negative Auswirkungen auf den historischen Wert einer Stadt hätte.

Das Projekt ist damit auch ein sehr gutes Beispiel für den Ansatz der nachhaltigen Entwicklung. Wirtschaftliche Entwicklung, Umweltverbesserungen und soziale Zugehörigkeit entwickeln sich parallel zu einander, und wenn einer dieser Bereiche vernachlässigt wird, gibt es auch für die anderen keine langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.liveable-city.org

B-Sure

Manchmal kann eine kleine Veränderung in einem Wohnviertel der Auslöser sein, der Investitionen anzieht und einen neuen Anfang bewirkt. Diese punktuellen Initiativen sind augenscheinlich attraktiv für Städte, in denen es umfassende Probleme gibt, aber oft nur begrenzte Mittel zur Verfügung stehen. Dies ist eine einfache Idee, aber wie bei vielen der neuen Methoden, denen in der Nordseeregion der Weg gebahnt wird, gibt es auch hier ein Problem: wir wissen nicht, welche Investitionen diesen auslösenden Effekt haben, und wenn wir dieses Wissen nicht erlernen, werden wir nie in der Lage sein, diese Methode effektiv anzuwenden. Ein Herangehen nach dem Motto „Versuch macht klug“ wäre eine teure und ineffektive Lösung. B-Sure hat erkannt, dass Zusammenarbeit ein wesentlich effektiverer Ansatz ist.

Das Projekt konzentriert sich auf ufernahe Gebiete, da dort das Entwicklungspotential am größten ist. In Pilotprojekten wird untersucht, welche Investitionen die umfassendsten Effekte haben, während eine enge Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern und der lokalen Bevölkerung die erforderliche Rückendeckung für diese Maßnahmen sichert und das Bewusstsein für das Potential dieser Standorte verstärkt.

Viele Städte der Region entwickeln sich aufgrund ihrer Flüsse und Kanäle. B-Sure bietet ihnen nun eine kosteneffiziente Möglichkeit, den städtischen Rückgang aufzuhalten, indem sie ihr Wasser als Katalysator für ein erneuertes Wachstum nutzen.

SmartLIFE-International

Erfolg kann manchmal neue Probleme erzeugen. SmartLIFE bringt drei Wachstumsgebiete an der Nordsee zusammen, in denen eine wachsende Bevölkerung zu einem Mangel an bezahlbarem Wohnraum geführt hat.

Für die langfristige Zukunftsentwicklung dieser Gebiete ist es von entscheidender Bedeutung, dass der immense Druck auf den Wohnungsmarkt nicht zu schnellen Lösungen führt und dass die neuen Wohngebiete in die natürliche Umwelt und Infrastruktur integriert werden. Das wiederum kann es schwierig machen, mit dem wachsenden Bedarf Schritt zu halten. Daher konzentriert sich das Projekt auf die Bereitstellung von Schulung, Beratung und praktischer technischer Unterstützung für Baufachleute und Laien. Dieser Ansatz erhöht nicht nur die Baukapazität, sondern stellt auch sicher, dass die Bauleute in den neuesten Methoden geschult werden und daher Wohnraum von nachhaltiger Qualität bauen können. Darüber hinaus befasst sich das Projekt auch mit der allgemeinen Bewirtschaftung von Wachstumsgebieten, um die neue Entwicklung in die vorhandenen Strukturen zu integrieren.

Auf diese Weise kann die vom Wohnraummangel ausgehende Bedrohung in die Möglichkeit der Schaffung neuer nachhaltiger Gemeinden umgewandelt werden, in denen die Menschen gerne leben, arbeiten und sich erholen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.interregnorthsea.org

In vielen Regionen sind die Städte Schlüsselzentren von Entwicklung und Innovation. Daher ist die Förderung der Entwicklung wettbewerbsfähiger Städte oft ein wichtiger Schritt für die Stärkung der gesamten Region. Die typischen Herausforderungen, mit denen viele städtische Gebiete zu kämpfen haben, wie Wohnraummangel, soziale Ausgrenzung und Umweltverschmutzung, sind bekannt und oftmals tief verankert. Generell ist eine große Palette von Maßnahmen erforderlich, um dauerhafte Ergebnisse zu erzielen. Hier können die Städte viel voneinander lernen.

In den Nordseeanrainerstaaten haben sich zahlreiche städtische Netzwerke gebildet. Diese tauschen nicht nur Wissen und Erfahrungen aus, sondern beschließen auch praktische Maßnahmen, die dann im Namen der Partnerstädte in einer Stadt eingeführt werden. Diese Pilotprojekte vermitteln wertvolle Informationen für zukünftige Aktivitäten, wobei gleichzeitig Instrumente und Leitfäden entwickelt werden, die dieses Wissen dann im gesamten Nordseeraum und darüber hinaus zugänglich machen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Entwicklung wettbewerbsfähiger Städte und Gemeinden

Water City International

Wasser kann als Magnet für alle Arten von wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten wirken, vom Bau von Geschäftsräumen an Kanalufern bis hin zu Picknickflächen in Parks. Die Vorzüge des Wassers sind jedoch abhängig von der Wasserqualität und stillstehendes oder verschmutztes Wasser kann ebenso leicht zu einem erheblichen begrenzenden Faktor werden. Zusätzliche Schwierigkeiten bringt die Dynamik der Wassersysteme mit sich: Wasser ist ständig in Bewegung und Probleme in einem Gebiet breiten sich schnell in andere aus.

Daher dürfen Städte die Wasserproblematik nicht isoliert betrachten, sondern vielmehr als Teil eines komplexen Systems und davon ausgehend müssen Wasserpläne erarbeitet werden, die das gesamte System berücksichtigen. Das Projekt vereint vergleichsweise fortschrittliche Städte mit anderen, die kaum Erfahrungen auf dem Gebiet der integrierten Wasserplanung haben. Durch die von ihnen entwickelten Pläne erhöht sich bei den Städten das Verständnis für die umfassenden Veränderungen, die zur Bewältigung bestimmter Probleme erforderlich sind. Praktische Maßnahmen wie das Ausbaggern verschmutzter Kanalbetten, die Verbesserung des Wasserumlaufs oder technische Neuerungen zur Trennung von Wasserströmen spielen ebenfalls eine große Rolle. Diese Umweltverbesserungen ermöglichen den Städten, das Wasser als wertvolle wirtschaftliche und soziale Ressource zu nutzen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.watercity.org

Seaport

Die maritime Wirtschaft, die die kleinen Häfen in der Region lange am Leben erhalten hat, ist seit vielen Jahren im Rückgang begriffen. Die Warenströme konzentrieren sich in zunehmendem Maße auf einige wenige Großhäfen, was es für kleinere Häfen schwer macht, in ausreichendem Maße Unternehmen anzuziehen. Das hat in vielen Fällen zu wirtschaftlichem und sozialem Niedergang geführt und die Stimulierung neuer wirtschaftlicher Aktivitäten dringend erforderlich gemacht.

Dieses Projekt untersucht die Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung von Häfen und die für den Erfolg derartiger Initiativen erforderlichen Veränderungen. Dabei sind zahlreiche Faktoren in Betracht zu ziehen, u.a. die geographische Lage, die Verkehrsverbindungen, die Bereitstellung von Geschäftsräumlichkeiten sowie die Bewerbung der Häfen als attraktive Standorte für Investitionen. Die Partner suchen außerdem nach Wegen zur Maximierung der vorhandenen Ressourcen durch die Nutzung des Potentials der in Hafengebieten gelegenen Standorte, den Reiz eines starken maritimen Erbes und der mit diesem Erbe verbundenen historischen Gebäude. Das Netzwerk regt zudem die Beteiligung anderer Häfen an, die sich ähnlichen Herausforderungen stellen müssen und erarbeitete Richtlinien, die für die Erneuerung aller kleinen Häfen in der Region angewandt werden können.

Waterfront Communities

„Gateway-Cities“ stellen einen Durchgangspunkt für Besucher und Waren dar. Sie verfügen über ein erhebliches Entwicklungspotential, müssen aber auch attraktive Dienstleistungen und Einrichtungen anbieten, um dieses Potential voll zu nutzen.

All zu oft jedoch hat der Rückgang der traditionellen maritimen Wirtschaft heruntergekommene Gebiete in den Hafenvierteln nach sich gezogen, die aber das erste sind, was die Besucher sehen. Diese Gebiete sind Sanierungsgebiete mit höchster Priorität, was allerdings erhebliche Investitionen erfordert. Das Projekt vereint neun Städte, die innovative Methoden erarbeiten wollen, um teure Fehler zu vermeiden und das Potential der Hafenviertel voll und ganz zu nutzen.

Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel für die Risikoverteilung innerhalb einer Partnerschaft: nicht alle getesteten Methoden sind gleich effektiv, aber alle Partner werden am Ende Zugang zu den Lösungen haben, die sich als praktikabel erwiesen haben. Die neun Partnerstädte erhalten daher Finanzmittel für das Testen dieser neuen Ideen in der gesamten Nordseeregion. Später werden dann andere Städte die getesteten und für gut befundenen Methoden, die in einem „best-practices-toolkit“ zusammengestellt werden sollen, nutzen können.

URBAL

Die Trennung zwischen Stadt und Land ist seit langem anerkannt. Heutzutage gibt es jedoch eine wachsende dritte Zone, in der sich städtische und ländliche Gebiete vermischen: der „urbale“ Raum. Dieser ist durch seine Existenz in einem Grenzbereich Gegenstand sowohl städtischer als auch ländlicher Politik und besitzt häufig verschiedene Verwaltungen.

Ziel dieses Projekt ist die Schaffung von Verständnis und Bewusstsein für den „urbalen“ Raum als eigenständige Einheit, die ihre eigene Politik und die Zusammenarbeit verschiedener Verwaltungen und Sektoren benötigt, um effizient verwaltet zu werden. Besondere Schwerpunkte werden in den Bereichen Gesundheitswesen, wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten und Handhabung der städtischen Expansion gelegt, wobei letzteres vor allem dazu beitragen soll, eine unnötige Zerstörung von Grünflächen zu vermeiden.

Eine intensive Zusammenarbeit und ein Verständnis für die unterschiedliche Situation der „urbalen“ Gebiete in verschiedenen Ländern und Regionen sind grundlegende Voraussetzungen für die Entwicklung allgemein anwendbarer politischer Maßnahmen. Die Ergebnisse des Projekts werden den europäischen Politikern präsentiert und stellen einen wesentlichen Beitrag zur Diskussion über den zukünftigen Umgang mit „urbalen“ Zonen dar.

VISP

Mit dem fortschreitenden Wachstum großer Städte gehen kleinere Städte in zunehmendem Maße in ihnen auf oder entwickeln sich zu Schlafstädten im Randbereich ihrer größeren Nachbarn. Dienstleistungen, Unternehmen und Unterhaltung sind oft in der großen Stadt konzentriert, was wiederum gut ausgebildete Fachkräfte anzieht und zu einem Ungleichgewicht bei der Bevölkerungs- und Einkommensverteilung führt.

Aus diesem Grunde müssen die kleineren Städte eine starke unabhängige Identität entwickeln, ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern (viele hatten in den letzten Jahren einen Rückgang ihrer wichtigsten Wirtschaftstätigkeit zu verzeichnen) und gute Verkehrsverbindungen sichern, wenn sie in den Genuss der gleichen Entwicklungsmöglichkeiten kommen wollen. Transnationale Kooperation bietet beste

Voraussetzungen zur Sammlung des Fachwissens, das erforderlich ist, um diese komplexen und umfassenden Herausforderungen zu bewältigen. Ein Schlüssel dazu ist die Berücksichtigung dieser Fragen in der zukünftigen Planung, aber auch das Einleiten und Testen zahlreicher praktischer Maßnahmen.

Damit werden kleinere Städte in die Lage versetzt, effiziente Strategien zur Überwindung der mit derartig starken Nachbarn verbundenen Nachteile zu entwickeln.

Town-Net

In vielen Fällen sind kleinere Städte in ihrer Stellung gefährdet und müssen Strategien entwickeln, um neue Perspektiven aufzutun und ihre gegenwärtige Position und Bevölkerung beizubehalten. Die Zusammenarbeit in Städtenetzwerken hat sich als effektiv bei dem Austausch über erfolgreiche Strategien erwiesen. Town-Net hebt diese Kooperation nun auf eine höhere Stufe, indem untersucht wird, wie Städte bezüglich ihrer gemeinsamen Möglichkeiten und Herausforderungen aktiv zusammenarbeiten können.

Neben der wirtschaftlichen Entwicklung und den Handelsverbindungen untersuchen die beteiligten Städte u.a. auch die Bereitstellung besserer nachhaltiger Verkehrslösungen, die Verbesserung der Verbindungen zu den umgebenden ländlichen Gebieten und die Verbesserung ihrer Umweltbedingungen durch die Errichtung „grünblauer“ (Natur und Wasser) Gürtel um die Städte herum. Diese Kooperation wird sie wettbewerbsfähiger und attraktiver machen. Ferner muss jede Stadt ihre Erfolge auch bei potentiellen Einwohnern, Investoren und Besuchern bekannt machen. Die Partnerschaft bietet die Möglichkeit, alle beteiligten Städte in der gesamten Nordseeregion zu vermarkten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Entwicklung wettbewerbsfähiger
Städte und Gemeinden

Revitalisation of Harbour Towns

Imageprobleme können in jeder Hinsicht ebenso wichtig sein wie wirtschaftliche, ökologische und soziale Probleme und zu einem begrenzenden Faktor in der weiteren Entwicklung werden. Dies war eine der wichtigsten Schlussfolgerungen einer im Rahmen des letzten INTERREG-Programms durchgeführten Studie. Dieses Projekt untersucht nun, was zur Lösung dieses Problems unternommen werden kann.

Die Partner sind kleinere Hafenstädte, die erkannt haben, dass die von ihnen angebotenen Standorte in ihren Hafenvierteln nicht immer den erwarteten Imagegewinn bringen. In einigen Fällen besteht das Problem in dem großen Arbeitsaufwand, der erforderlich ist, um die Hafenviertel attraktiver zu machen, aber ebenso häufig muss die Verbindung mit dem Rest der Stadt verbessert werden. Die Hafengebiete müssen mit den anderen Teilen der Stadt integriert werden, wenn sie nicht isoliert und ungenutzt verbleiben sollen. Das Projekt bezieht die in den Hafenvierteln ansässigen Menschen und Unternehmen ein und passt so die zu findenden Lösungen an deren Bedürfnisse an.

Im Ergebnis des Projekts wird eine Belebung dieser Gebiete erwartet sowie die Chance auf eine Änderung des Images der Hafenviertel als menschenleer und vom Leben in der übrigen Stadt abgetrennt.

Urban Water Cycle

Springbrunnen, schattige Pools und Cafés am Flussufer. Verstopfte Abflüsse, überflutete Keller und schmutzige Kanäle. Wasser hat in unseren Städten ein erhebliches positives als auch negatives Potential. Daher müssen städtische Wassersysteme umsichtig bewirtschaftet werden, um ihre Vorzüge zu maximieren und die Probleme so gering wie möglich zu halten.

Manchmal vergisst man leicht, dass die dafür genutzten Methoden in den verschiedenen Ländern und auch den einzelnen Regionen um die Nordsee herum sehr unterschiedlich sind und auch in ihrer Effizienz stark variieren. Bei diesem Projekt geht es um „Lernen durch Handeln“ und Lernen von den Erfahrungen der Partnerregionen. Die erarbeiteten Pilotprojekte beschäftigen sich mit den unterschiedlichsten Themen von innovativen Filtertechniken für Abwasser und aufbereitetem Wasser bis hin zum Aufbau geschlossener

Wasserkreisläufe und der Nutzung des Wassers zur Verbesserung der Lebensqualität in benachteiligten Gebieten. Ferner werden so verschiedenartige Bereiche wie die Privatisierung von Wassergesellschaften, die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf städtische Wassersysteme und die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie behandelt.

Städtische Wasserkreisläufe sind komplex und die optimalen Lösungen dafür werden sich erst im Laufe der Zeit zeigen. Das Projekt wird diesen Erforschungsprozess vorantreiben und sicherstellen, dass die gesamte Nordseeregion von den Vorteilen profitieren kann.

PURE North Sea

Viele Flusseinzugsgebiete sind Schauplatz intensiver menschlicher Tätigkeit, was zu Konflikten zwischen Umwelt und Bodennutzung führen kann. Die Notwendigkeit einer Intervention ist in den städtisch-ländlichen Randzonen besonders akut, da hier die Belastung der Umwelt besonders groß ist und die Umwelt gleichzeitig eine Bedrohung für die menschliche Entwicklung darstellt (oftmals als Folge menschlicher Aktivität in der Vergangenheit).

Dieses Projekt konzentriert sich insbesondere auf die Verbesserung der Wasserqualität einerseits und die Verringerung der Hochwassergefahr andererseits. Zu den erarbeiteten Maßnahmen gehört die Entwicklung von Methoden zur Wiederverwendung des Wassers, um diese wertvolle Ressource maximal zu nutzen und die benötigten Mengen zu verringern. Verringert werden die mit dem Wasser verbundenen Gefahren durch die Verbesserung der Regenwasserbewirtschaftung und die Wiederherstellung natürlicher Wassersysteme, die die Wasseranstiege am besten bewältigen können. Eine Beteiligung der Öffentlichkeit ist dabei von entscheidender Bedeutung, damit die Menschen die erforderlichen Veränderungen verstehen und akzeptieren. Daher legt das Projekt einen besonderen Schwerpunkt darauf, die Bedeutung des Wassers zu erklären. Das richtet sich auch an Planungsexperten, um sicherzustellen, dass das Wasser bereits in die Planung einbezogen wird und somit zukünftig weniger korrektive Maßnahmen erforderlich sind.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.purenorthsea.com

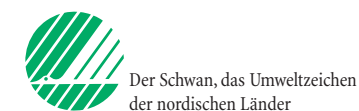
Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.interregnorthsea.org

Projekt Index

BESST	10	North Sea rural	10
B-SURE	30	NorthSeaFaring	13
BurVal	22	Northern Maritime Corridor	20
Canal Link	10	Northern Transport-Political Network	18
COMRISK	16	POWER	22
COMCOAST	17	ProBioEnergy	25
Escape	17	PURE North Sea	34
E-Voice	29	REMARCC	18
Farmers 4 Nature	12	Revitalisation of Harbour Towns	34
Fisheries Partnership	24	Safety@Sea	14
FLOWS	14	Save the North Sea	22
Forum Skagerrak	24	SEAPLANE	21
FRaME	16	Seaport	32
GeoShare	28	Shared Space	18
Green North Sea Docks	28	SmartLIFE	30
HiTrans	20	SustAccess	21
ICTs for SMEs	26	Sutranet	28
LANCEWADPLAN	13	TARGET	20
Liveable City	30	TEN 3	22
LOG-IN	29	Town-Net	33
Making Waste Work	25	URBAL	33
MOPARK	12	Urban Water Cycle	34
Nave Nortrail	12	VISP	33
NOLIMP	24	Wadden Sea Forum	25
NORIS	25	Water City International	33
North Sea Bio-Energy	26	Water4All	24
North Sea Cycle Route 2	10	Waterfront Communities	32

Produziert durch: Par No 1 A/S

Grafische Gestaltung durch: AddSugar (Morten Lyhne)
www.addsugar.dk



Der Schwan, das Umweltzeichen
der nordischen Länder

Interreg IIIB Nordseeraum

Jernbanegade 22, DK-8800 Viborg, Dänemark
Tel: +45 87 27 19 99
Fax: +45 86 60 16 80
E-Mail: info@interregnorthsea.org
www.interregnorthsea.org